

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftsblätter und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 74.

Freitag den 28. März.

1902.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonntag den 30. März. Die Expedition.

Abonnements- Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Briefträgern oder den Postämtern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Störung eintritt.

Die von der Post getroffene Einrichtung, die Zeitungsgelder durch die Briefträger einzuholen zu lassen, hat sich allgemein bewährt. Dem Publikum wird dadurch nicht nur ein bis dahin oft unangenehm empfundenen Gang zur Post erspart. Wir machen auf diese Einrichtung hiermit wiederholt aufmerksam und weisen noch darauf hin, daß die von den Briefträgern ausgefertigten Quittungen rechtmäßig sind.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt bei der Post 1 Mk. 50 Pf. (incl. Bestellgeld), bei unseren Colporteurs 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk. Inzerate finden im „Merseburger Correspondent“ die vornehmlichsten Verbreitung; auch gemähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16 1/2 Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inzerats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll
Expedition u. Redaction
des Merseburger Correspondenten.

Aus Westpreußen.

Seit Jahr und Tag begleitet das Organ des Bundes der Landwirtschaftlichen Klassen die „künstlichen Industrialisierungsversuche“ des Herrn Oberpräsidenten v. Gosler in Westpreußen. Vor wenigen Tagen hat das agrarische Blatt abermals in langatmigen Ausführungen diese Bemühungen des Herrn v. Gosler durch die Insinuation zu discreditieren gesucht, es habe den Anschein, „als ob diese Industrialisierung die gesammten Kräfte der Verwaltung in Anspruch nimmt, so daß andere traurige Verhältnisse, insbesondere auf dem platten Lande, der Aufmerksamkeit der Regierung vollkommen entgehen oder daß, wenn diese Aufmerksamkeit durch die betheiligten Persönlichkeiten erregt wird, das platte Land als quantité négligable behandelt wird.“ Die Tendenz dieser verächtlichen Insinuation ist sehr durchsichtig und wird auch in unbefangenen urtheilenden konservativen Kreisen Westpreußens durchschaut. Die konservative „Elbinger Ztg.“ wäscht denn auch der „Deutschen Tagesztg.“ ganz gehörig den Kopf; sie rezipit auf das Geschreibsel des Bundesorgans folgendermaßen: „Es ist nicht das erste Mal, daß Herr Oberpräsident v. Gosler von dieser Seite aus angegriffen wird. Während in der ganzen Provinz völlige Einstimmigkeit darüber herrscht, daß sich Grellezen v. Gosler um die kulturelle Hebung Westpreußens bedeutende Verdienste erworben hat, und noch fortgesetzt auf eifrige bestrebt ist, all seinen weitreichenden Einfluß zum Wohle der Provinz in die Waagschale zu werfen, glauben ihm gewisse Berliner Uebertragerrier Knüttel zwischen die Beine zu werfen, wenn sie wieder und immer wieder von „künstlichen Industrialisierungsversuchen“ sagen, Leute, die von den Verhältnissen in unserer Provinz offenbar

keine Ahnung haben, sprechen von einer „ganz überflüssigen Beunruhigung“ nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der alleinstehenden Industrie, die durch diese getrieblichen Neuschöpfungen emkanden sein soll. Merkwürdig, daß man in der Provinz selbst von dieser Beunruhigung nichts verspürt. Die Berliner Wiederhersteller überschätzen ihre Lungenkraft ganz gewaltig, wenn sie glauben, Herrn v. Gosler mit ihren lächerlichen Beschwerden über eine bei uns angeblich geschätzte Treibhausindustrie hinwegzuweisen zu können. . . . Wenn irgendwo im westpreussischen Lande „traurige Verhältnisse“ herrschen, so dürfen deren Urheber sicherlich eher unter den Freunden der „Deutschn. Tagesztg.“, als im Danziger Oberpräsidium zu suchen sein. Es ist gerade Herrn v. Gosler zu danken, daß er mit seltener Ehrlichkeit und Arbeitsfreudigkeit vom ersten Tage an, da er in Danzig einzog, auf die Besserung solcher „traurigen Verhältnisse“ bedacht war. Wenn da jetzt ein Berliner Raseweis kommt, um Herrn v. Gosler zu einer thätigeren Verwaltung anzuspornen, um ihm zu sagen, daß er doch nun schon so lange in der Provinz thätig sei, daß man ihm eigentlich eine gründliche Kenntniss des Landes zuzumessen sollte, so ist das einem so alten verdienten Beamten gegenüber eine Anregung, die wohl nicht näher charakterisiert zu werden braucht. Man vertritt sich in Westpreußen derartige, die giftige Spitze nur schlecht verhällende „Anregungen“, da man hier selbst weiß, wie viel überall noch zu bessern und zu leisten ist.“ Eine solche herbe Ausrufung ist dem Bundesorgan von konservativer Seite schon lange nicht zu Theil geworden; ob es etwas nützen wird, erscheint freilich mehr als zweifelhaft. „Belehrungen“ von anderer Seite, erkläre das agrarische Blatt erst kürzlich noch in hochmüthigem Tone, müsse es ein für allemal ablehnen. Es sind in der That sehr umgängliche Leute, unsere „Uebertragerrier“!

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Verhandlungen in Südafrika erklärte auch am Dienstag im englischen Unterhause die Regierung, noch ohne weitere Nachrichten zu sein. Aus Pretoria meldet vom Dienstag das „Reuter'sche Bureau“: In den holländischen Kirchen wurde gestern mitgetheilt, daß auf Erträgen der Burenbelegten der nächste Sonntag als Betrag für die Wiederherstellung des Friedens gehalten werden soll. Die kriegerischen Operationen sind durch die Friedensmission der Burenbelegten nicht unterbrochen worden. Kitchener meldet aus Pretoria vom 25. d. M.: Mehrere Colonnen britischer Truppen unternahmen am Abend des 23. März ohne Geschüsse oder irgend welches Gepäck combinirte Bewegungen gegen Delarey. Abschließende Berichte über das Resultat derselben liegen noch nicht vor. Die Colonnen Kitchener und General Walter Kitchener erbeuteten drei Hünzelpfänder und zwei Pumpoms, machten 98 Gefangene und erbeuteten eine Menge Wagen und Vieh. Ein weiteres Telegramm Kitcheners vom 25. d. M. nachmittags besagt, daß nunmehr alle Meldungen bezüglich der in seinem letzten Telegramm berichteten combinirten Bewegung eingegangen seien; die Gesamtzahl der Gefangenen betrage 135.

Rußland. Die Kaiserin-Wittve von Rußland ist am Dienstag Abend in Kopenhagen eingetroffen und am Bahnhof von der gesammten königlichen Familie empfangen worden. — General Rusjerski, den man mit der Olmütischen Spionagesache in Verbindung gebracht hat, ist, wie „Wolfs“ Bureau“ meldet, am Dienstag Abend nach Paris abgereist.

England. Im englischen Unterhause kündigte am Dienstag John Redmond an, daß er bei der ersten passenden Gelegenheit die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vorgänge bei der Ausschließung

Dillon von den Sitzungen lenken und eine Resolution beantragen werde, in welcher erklärt wird, daß der Sprecher Chamberlain hätte auffordern müssen, die Ausrufung „Sie sind ein guter Richter über Verräther“ zurückzunehmen. Das kann wieder einen schönen Scandal geben! — Das Unterhaus ist bis zum 7. April vertagt worden. — Zur irischen Landfrage ist dem englischen Unterhause am Dienstag eine Vorlage von der Regierung zugegangen. Diese Vorlage erleichtert den Erwerb von Land durch die Pächter und ermächtigt die Landcommission zum Ankauf von Gütern von den Großgrundbesitzern zum Zweck des Wiederverkaufs der Güter an die Pächter.

Spanien. Das spanische Parlament ist für den 3. April einberufen. Candidat der Regierung für das Präsidium der Kammer wird Beogo de Armijo sein.

Türkei. Die Umtriebe des macedonischen Comitees werden durch folgende, in Wien aus Saloniki eingetroffene Meldung charakterisirt. Die türkischen Behörden verhafteten den Pastor Jiska, da festgestellt ist, daß derselbe die Einführung der amerikanischen Missionarin Stone und seiner Gattin im Auftrage des macedonischen Comitees inscenirte und hierfür auch Geld erhielt. Frau Jiska wußte nichts hiervon, auch Miss Stone war nur das Opfer ihrer Leichtgläubigkeit ihren macedonischen und bulgarischen Konvertiten gegenüber.

Bulgarien. Der bulgarische Ministerpräsident Danew hat eine Reise nach Petersburg unternommen. Ueber die politischen Zwecken der Reise Danews verläutet nach der „Wost. Ztg.“, Danew wolle, nachdem die russische Regierung von Bulgarien die Zählung der macedonischen Bewegung verlangt hat, seinerseits in Petersburg erfragen, daß Rußland von der Türkei Reformen in Macedonien erzwingen und dadurch zur Verhütung der Gemüther beitrage. Danew hat umfangreiches Material zur Beleuchtung der Leiden der macedonischen Christen mit auf den Weg genommen. Eine andere sehr heikle Frage betrifft das im Sommer zu eröffnende russische Obachtinstiftler und Priesterseminar auf dem Schiplapass. Während Graf Ignatiew, als Vorsitzender der Baucommission, dafür eintritt, daß die Einweihung der Baustellen ausschließlich durch bulgarische Geistliche erfolge, betrachten die orthodoxen kirchlichen Kreise Petersburgs die bulgarischen Priester als Schismatiker und wollen nicht einmal von deren Theilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten etwas wissen. Dazu kommt noch die Frage, wie die Erziehung bulgarischer Seminaristen durch russische Geistliche, die das Schisma als bestehend ansehen, geregelt werden soll. Die bulgarische Hierarchie würde natürlich in der Uebergabe des Klosters an die bulgarische Kirche die beste Lösung dieser Schwierigkeit sehen. Danew will nach dieser Richtung in Petersburg wirken. Anlässlich der auf den 4. August festgesetzten Einweihung sollen große Militärmanöver am Schiplapass stattfinden.

Berlin. Der Schach von Berken wird in diesem Jahre abermals das Abendland besetzen. Vorausschlüssig trifft er Ende Mai in Potsdam ein und nimmt dann als Gast des Kaisers im Drangeriehaus Wohnung.

Nordamerika. Die Verwaltung Kubas wird nach einem Washingtoner „Reuter“-Telegramm vom Dienstag am 20. Mai an die kubanische Regierung übergeben werden und Präsident Palma sein Amt antreten. Nach den bestehenden Vereinbarungen werden die Vereinigten Staaten abdamn ihre sämtlichen Civilbeamten und die militärischen Streitkräfte von der Insel abberufen. Letztere mit Ausnahme der Befugungen der Küstenverteidigungswerke an verschiedenen Punkten.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag noch den neu ernannten Kaiser.

russischen Militär-Attache Oberleutnant Eshelov und darauf den Herzog von Gros bedarf Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters. Später nahm Sr. Maj. die Meldung des zum Kommandanten von Berlin ernannten Generalmajors v. Höpfer entgegen. Mittags speiste das Kaiserpaar allein mit den Prinzen-Söhnen und Prinzess Feodora von Schleswig-Holstein. Nachmittags besichtigte der Kaiser die in Arbeit begriffenen Gemälde des Malers von Raffai und darauf das Hohenzollern-Museum im Besitze des Directors desselben Prof. Dr. Seidel. Zur Abendtafel waren keine Gäste geladen. — Mittwoch Vormittag nahm Sr. Maj. das für das Reichsgeschäftsgebäude bestimmte Gemälde „Das Krieger in Langenmünde“ im Atelier des Prof. Hertel in Augenschein und machte einen Besuch im Atelier des Bildhauers Prof. Walter Schott. Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Hirtl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und später denjenigen des Ministers des Innern Freiherrn v. Hammerstein.

— (Minister auf Urlaub.) Der Staatssecretär des Reichsgeschäfts verließ seinen Diensturlaub an der Riviera. Cultusminister Studt ist nach Awa am Garbafce abgereist.

— (Im Cultusministerium) ist nach dem „Reichsanzeiger“ der vortragende Rath Forster zum Ministerial-Director ernannt worden.

— (Besetzung.) Zum Kommandeur des 13. (Württembergischen) Armee-corps an Stelle des zur Disposition gestellten Generals der Infanterie v. Falkenhäufen ist der Kommandeur der 7. Division in Magdeburg Generalleutnant v. Hugo ernannt worden.

— (Ueber den Stand der Handelsverträge.) Verhandlungen schreibt, wie die „National-Z.“ erklärt, nach ihren Informationen zureichend die ostjüdische „Sidd. Reichs-corresp.“: Ueber eine allgemeine Vereinfachung der bisherigen Vertragsklauseln zur Erneuerung ihrer Abmachungen hinaus ist alles, was von Unterhandlungen wegen künftiger Handelsverträge erzählt wird, mit größter Vorsicht aufzunehmen. Die Nachrichten, die deutsche, die österreichische und die italienische Regierung hätten anscheinend ein Protokoll mit der Klausel unterzeichnet, daß für den Fall parlamentarischer Hindernisse gegen die neuen Vereinbarungen die geltenden Verträge auf unbestimmte Zeit verlängert werden sollen, sei falsch. Ein derartiges Protokoll existiert nicht, und es werden auch keine Verhandlungen geführt, die auf Unterzeichnung einer Abmachung dieses Inhalts gerichtet wären. Auch die Angabe, es sei zwischen den Regierungen des Dreiecks „eine Vereinbarung über die Erneuerung der Handelsverträge getroffen“ ist, sofern damit nicht bloß auf die wohl nirgends bezweifelte grundsätzliche Vertragsbereitschaft, sondern auf ein wirksames pactum de contrahendo hingedeutet wird, nicht begründet.

— Die Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Germanischen Museums in Nürnberg wird sich zu einer überaus glänzenden gehalten. Der „Allg. Ztg.“ wird dazu geschrieben: „Einladungen sind vom Prinz-Regenten in Allerhöchsten Handschreiben an das Deutsche Kaiserpaar, den Kaiser von Österreich, die Könige von Sachsen und Württemberg und den Großherzog von Baden ergangen. In besonderem Handschreiben hat der Kaiser und die Kaiserin die Einladung angenommen. Das kaiserliche Schreiben enthält den Dank für die liebenswürdige Einladung und bekundet mit warmem Interesse der hervorragenden Entschlossenheit, die das Institut genommen. Weiter wird, wie man hört, in dem Handschreiben darauf Bezug genommen, wie Nürnberg mit der Geschichte des preussischen Königshauses verbunden ist, und daß die Nürnberger Feier das Können der deutschen Stämme bezeuge, wie sie ein hohes Ziel ins Auge fassen, in geeigneter Kraft zusammenwirken. Das Schreiben der Kaiserin enthält in gleich herzlicher Weise der hohen Frau auf die Feier Ausdruck und ihrem lebhaften Interesse für das Germanische Museum. Der Haupttag der Feier ist der 16. Juni. Bleibt es bei den bisherigen Anordnungen, dann wird an diesem Tage Prinz-Regent Eitelreich aus München in Nürnberg eintreffen, um seine hohen Gäste bei ihrer Ankunft zu begrüßen. Zunächst wird eine Parade der Nürnberger und Fürther Garnison stattfinden. An der Parade wird auch das Amberg 6. Infanterie-Regiment teilnehmen, dessen Inhaber der Kaiser ist. Der Kaiser hat in seinem Schreiben der besonderen Freude Ausdruck gegeben, die Truppenkette der tapferen bayrischen Armee bei der Feier zu sehen. Nach der Parade wird das Museum besichtigt. Nach der Besichtigung des Museums, der eine längere Zeit gewidmet ist, findet in Anwesenheit des Prinz-Regenten und seiner hohen Gäste die Aufzählung der Hand-Sachsenspiele statt.“

— (Von einer „rothen Phalaris“) spricht die „Kreuz-Z.“ und verweist darunter alle diejenigen, welche die Erhöhung der Lebensmittelpreise bekämpfen.

— In dieser Weise könnte man dann auch diejenigen, welche seiner Zeit die Ermäßigung der Lebensmittelpreise unter Führung der Regierung herbeigeführt haben, als eine „rothe Phalaris“ bezeichnen. Unter Phalaris versteht man auch sonst etwas ganz anderes, als das Verhältnis, welches man bei Wahlen und im Parlament zwischen Sozialdemokraten und Freireinigen wahrnimmt. Die Sozialdemokraten bekämpfen die freireinigen Candidaten, wie wir vielfach dargehen haben, auch jetzt auf das heftigste, selbst mit thatsächlich unrichtigen Vorwürfen. Wenn wirklich Freireinige und Sozialdemokraten eine Phalaris bilden in der Weise, daß beide Parteien gemeinschaftlich für den Candidaten derselben Richtung eingetreten hätten, welche am meisten Aussicht bietet, den Konservativen zu schlagen, so würden mit einem Schlage schon nach dem Wahlergebnis von 1898 20 konservative Mandate in die Hände von Gegnern des neuen Zolltarifs übergehen.

— (Die Ausweisungspolitik in Nord-schleswig) treibt wunderbare Blüten. Nach dem „Apenader Nachrichten“ erhielt kürzlich der Arbeiter-Lost in Apenrade die Mitteilung, daß er heimathlos sei, da sein vor 30 Jahren verstorbenen Vater seiner Zeit für Dänemark optirt habe. Es wurde ihm anheimgestellt, um eine Niederlassungsbewilligung einzukommen, da er sonst ausgewiesen würde. Lost war bei dem Tode seines Vaters vier Jahre alt, er hat sich seit seiner Geburt in Nord-schleswig aufgehalten, ist stets als preussischer Staatsangehöriger betrachtet worden und hat seiner Militärpflicht genügt. Nun ist er Mitte der Dreißiger, hat eine Frau und drei Kinder. Lost weigerte sich, die Niederlassungsbewilligung nachzusuchen und erklärte, daß er sich bei seiner Ausweisung als Landesarmer melken werde, da er ohne Vermögen sei und seine Familie in ihm ihren Ernährer verliere. Die ihm zur Einreichung des Gesuchs gegebene Frist läuft am Montag ab. Der Arbeiter Peter Chr. Rossen in Hustrupholz hat 1867 rechts-gültig für Dänemark optirt, ist aber später zurück-gelehrt und hat eine Rücktrittserklärung abgegeben, worauf er wieder als preussischer Unterthan anerkannt wurde. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde er gleich zur Fahne einberufen und hat den Feldzug im 84. Infanterie-Regiment mitgemacht. Nach dem Friedensschluß nahm er Wohnort in Hustrupholz, wo er bis vor einigen Wochen als preussischer Staatsbürger gegolten hat. Er hat sich, seine Frau, und seine 12 Kinder rechtlich ernährt; jetzt ist er alt und schwach und bezieht Invalidenrente. Auch dieser Mann ist von der Polizei als dänischer Unterthan erklärt, es ist ihm aufgegeben, ein Niederlassungsgesuch einzureichen, was er aber rüthig ablehnt.

— (Ueber militärische Erfahrungen) während der Expedition nach China berichtet Oberleutnant a. D. v. Heine in der „Kreuzzeitung“: Demnach war das Expeditionscorps mit den neuesten in der Armee vertretenen Modellen von Gewehr, Geschütz, Karabiner und Lanze. Obwohl große Geschicklichkeit gegen ebenbürtige Gegner nicht gefordert worden sind, so genügt der Verlauf der Expedition doch, festzustellen, daß alle Waffen durchwegs kriegsbrauchbar sind und ganz entschlossen auf der Höhe der allgemein gestellten Anforderungen stehen. Beim Infanteriegewehr steht die Länge des Seitengewehrs nicht völlig im Einklang mit der Dauerhaftigkeit und Festigkeit der Vorrichtung zum Aufpflanzen desselben. Auch haben unsere Leute trotz des als Stützmasse sehr geeigneten Seitengewehrs im Handgemenge noch immer eine unabweisliche Vorliebe für den Kolbengebrauch, dem sich der Schaft des Gewehrs nicht gewachsen zeigte. Bewährlieh der kleinкалибренigen Geschosse will ich nicht anzuführen unterlassen, daß mir mehrere Fälle einleuchtend sind, in denen die Getroffenen, obwohl eble Theile verletzt waren, doch noch längere Zeit lebten. Wie in der Vergangenheit, so war die Lanze auch jetzt wieder bei unserem Gegner besonders gefürchtet. Allerdings sind die von ihr verursachten Wunden geradezu furchtbar. Da die Lanzenflaggen schon aus weiter Ferne erkennbar sind, dürfte es sich empfehlen, für das Feld allgemein ihre Abnahme von der Lanze anzuordnen. Dies überhaupt selbste, waren fahrbare und während des Fahrens heizbare Kochapparate, die vor allem wegen des in ungesundem Zustande genossenen gesundheitschädlichen Wassers der dortigen Gegenden doppelt notwendig sind. Ein Theil der russischen Truppen war mit Schlittenwagen ausgestattet, in denen das Essen für je eine Compagnie u. s. w. während des Marsches hergestellert wurde und die auch in der Lage waren, das erforderliche Wasser abzufischen.

— (China als Ideal.) In vino veritas, in der Weinlaune sagt man die Wahrheit. So geht es auch den Rednern des Bundes der Landwirthe, wenn sie irgendwo auf einem abgelegenen Dorfe ihren Redefuß umherschleppen glauben lassen zu dürfen. Der Bundesredner Wegdorf machte, wie uns ge-

schrieben wird, im Kreise Sangerhäuser recht schlechte Geschäfte. Im Sangerhäuser Ganx herrscht die Viehzucht vor. Deshalb gelang es den Gegnern, das in vier Bundesversammlung ziemlich einflussreiche Resolutions gegen die Erhöhung der Getreidezölle angenommen wurden. Der Bundesredner lächelte sich dadurch etwas in die Enge getrieben. Man hielt ihm vor, daß der Bund geradezu einseitige Ab-sicherungspolitik triebe. Konsequenter Weise dürfte der Bund auf die Chinesen keine seine werfen, sondern müsse sie geradezu als Ideal dem deutschen Volke vorhalten. In Sundaufen gab der Bundesredner dies auch offen zu. Die Chinesen seien auch gar nicht so übel. China sei geradezu das reichste Land der Welt! Tableau! Herr Wegdorf hat eben nur ausgeplaudert, was an Gedankengehalt der Bund ihm offen oder verdeckt eingeben hat.

Bermischtes.

— (Ein neuer Mendenschickel) wird im Rat d. J. vollendet, indem dann der 59 Kilometer lange Albstamm in Kanton Graubünden durchgeschlagen werden soll. Dieser Tunnel ist für die im Frühjahr 1903 zu eröffnende Schmalpurbahn nach dem Engadin zu bestimmt. In drei Stunden wird man dann mit jeder Bahn von Gaur und in sechs Stunden von Sarnis ins Engadin gelangen können. — (Von einer stimmungsvollen Trauung) will die „Mogart-Beilage“ aus Marlenburg zu erzählen: Man in der hochgehenden Ehe die Herrschaft in den Händen zu haben, verleiht eine oberwältigende Braut, ihrem Brautigam während der Trauung auf den Fuß zu stellen. Kann aber war der bedeutungsvolle Festtritt, so wurde er auch von dem ungalanten Brautigam zurückgegeben mit den Worten: „Du kannst Du ungeschickte Frauenperson nicht aufpassen, wo Du hinstapst?“ Aus dem Pantoffelregiment wird nun doch wohl nicht aus dem neuen Dreizehnjährigen (Brie) kommen. — (Ein Dörschler auf dem neuen Dreizehnjährigen (Brie) kommen.) Da einer Serie von Dreizehnjährigen (Brie) kommen ist in Folge irgend eines Falles beim Druck an dem Ausdruck „Deutsches Reich“ ein „DEUTSCHES REICH“ enthalten. Wie der seltsame Fehler entstanden, das bildet ausenblicklich nach dem Gegenstand eingehender Untersuchung. Die Dreizehnjährigen (Brie) kommen werden eifrig darauf bedacht sein, in den Besitz des Reiches zu gelangen, der sich, wie in der ersten Serie der Dreizehnjährigen (Brie) kommen findet, und zwar auf der 99. des 100. Reiches enthaltenden Bogens.

— (Ueber höhere Speritismus) im Offizierscasino zu Teutonia bringt das dort erscheinende „Wochenblatt für die ostpreussische Brigade“ folgende launige Geschichte: Im Offizierscasino zu Teutonia waren dem deutschen „Haus-hofmeister“ nach deutschem Gebräuch eine 85 Mark entwerthete. Der Dieb konnte sich nur unter den höchsten Bediensteten befinden. Der die Untersuchung leitende Offizier versammelte das gesamte Personal und befandete den Reuter, daß der Dieb sich in ihrer Mitte befände. Zu längstens einer Stunde wurde er dem Spüßboden geföhrt haben, so viel Zeit brauche er, um sich mit dem deutschen Haus-hofmeister besprechen zu lassen. Nach Verlauf einer Stunde wurden alle Bediensteten in ein ganz dunkles Zimmer geführt, in dessen Mitte der Tisch stand, auf dem das gelöste Geld gelegen hatte. „Ein Jeder wird jetzt einzeln in dieses Zimmer treten und zuerst die rechte und dann die linke Hand auf den Tisch drücken und dann mit hochgehobenen Händen in das Nebenzimmer treten.“ So geschah es auch. Man ging der Offizier direct auf einen boy (Aufwärter) los und besperrte ihm als den Dieb. Mit zitternden Gliedern, den hellen Augschweiß auf der Stirn, gelang dieser sein Verzeihen ein. — Was war geschehen? Eine fidele, ungeschickliche mit Spreewasser getauete Polina-Edonmann hatte die Justizgenet benutzt, um die Tischplatte mit Fett und Öl zu beschmierzen und dann mit schwarzer zu färben. Die Aufschneider hatten natürlich arglos ihre Hände an den Tisch gedrückt, der Schuldige dagegen hatte sich aus aberschlauer Furcht daran vorbeigelegt. In Folge dessen hatten alle anderen lohnbräuhigen Hände, nur die Hände des Diebes strahlten in der Farbe der „In-schuld“.

— (Bei einer Feuersbrunst) in der Brauerer Wyland zu Verrhsand (Schweden) verbrannten in der Montag Nacht der Besitzer der Brauerei, dessen Frau und drei Kinder.

— (Das Warner Stadttheater) ist in der Montag Nacht fast vollständig niedergebrannt, nur das Theater ist erhalten geblieben. Ein Theil der Barbarie und die Bibliothek konnten gerettet werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

— (Der Krebsregger entdeckt?) In der letzten Sitzung des Comitees für Krebsforschung am 21. März hielt Gesehmütz v. Leyden einen Vortrag über die Parasiten des Krebses, in welchem er zu folgenden Schlüssen gelangte: Das Carcinom ist eine hexaxagonale (sechseckige) Branzheit, bedingt durch parasitische Organismen (Protozoen), welche die vom Redner gefundenen und vorgelegten seien. An den hochinteressanten Vortrag, welcher durch zahlreiche mittheilungsfähige Präparate und Zeichnungen veranschaulicht wurde, schloß sich eine lebhaft Discussion, an der sich die Herren Prof. Lubarsch-Posen, Prof. v. Gausmann, Schulz-Rath, Hesse-Rudau, Stadsky u. v. Wallestein und der Vortragende beteiligten. — Soweit die öffentliche Mittheilung, die uns vom Comitee für Krebsforschung zugeht. Schon oft wollten Forscher den Krebsbakterium entdecken haben, die Entdeckung stellte sich aber jedesmal als ein Irrthum heraus. Wenn nun aber ein Mann von der Bedeutung Kreyden's mit der Deputatung auftritt, den Krebs des Krebses gefunden zu haben, so gewinnt die Sache natürlich sofort ein anderes Aussehen. Man darf daher auf nähere Mittheilungen sehr gespannt sein.

— (Ein schwarzer Baurnfall) hat sich am Montag in Berlin ereignet. An der Vorderseite des Neubaus Straße Nr. 4 führte plötzlich der Frontspiegel ein, fahnd auf das vor ihm angebrachte Gesicht und löstete den dort befindlichen schwarzen Wägen, Schwedertische 234 wohnhaft. Drei Leute, der Schlatener Arnold Dacke aus der Schlemmerstraße, Friedrich Steinle aus Charlottenburg und der Klempner Müller aus der Langestraße wurden leicht verletzt.

— (Eine gefährliche Laube.) . . . Schon die, Herr Doctor, in dieser Laube haben sich schon drei Schwefeln aus mir verlohrt, und wenn man auf diesen Knopf drückt, kommt die Werra“.

Hervorragend schöne

Damen-Kleiderstoffe

schwarz und couleur

die beliebtesten Neuheiten
der Saison

reinwoll. Satins, doppeltbreit, Mtr. 90 Pf.,

glanzreiche Alpaccas, Mtr. 100 Pf.

bis zu den feinsten Qualitäten.

Neue Seidenstoffe, Besätze, Tressen, Posamenten.
Neue Waschstoffe in reichster Auswahl.

Ständiger Eingang in

Confections-Neuheiten

als Kragen, Jackets, Paletots, Capes, Gummimäntel, Costumes, Costumeröcke u. Blousen.

Kinder-Mäntel, -Paletots- und -Jacken.

Schwarze Kragen von 1,50, Jackets von 4,50 Mark an.

Verkauf zu streng festen, offen bezeichneten, sehr billigen Preisen.

Geschäftsh. Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.



Sonnen-

Schirme in vornehmen
Neuheiten sind jetzt in größter
Auswahl am Lager.

Schirmfabrik

F. B. Heinzel,

Halle a. S.

Leipzigerstraße 98.

Sonnenstuhl Bezüge auf
Wunsch in einer Stunde.

Damenhut-Bazar

B. Pulvermacher, Merseburg,
5. Burgstr. 5.

**Größtes Special-Geschäft elegant
garnirter Hüte**

für Damen, Mädchen und Kinder.

Unerreicht große Auswahl und billige Preise.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**

Pr. Pfl. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Welt.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Prüfung nach Angabe wichtiger Niederlage erlangen Sie

Hausfrauen!

Aechten **Verwandet**
nur

Marke **B**randt-
„Pfeil“ **C**offee

als allerbesten
und billigsten
Caffee-Zusatz

und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen
Colonialwaaren-Handlungen.

**Stachelbeer-, Johannisbeer-
und Himbeersträucher**

in geschäftlichen Sorten von 25 Pf. an bei

Osw. Schumann,

Halle a. S.

Gute

Speisekartoffeln

find im Ganzen und Einzelnen abgegeben.

O. Burkhardt, Klauje.

Linoleum

Grosse Auswahl.

Schöne Dessins.

Linoleum-Läufer

von 80 Pf. an pr. Mtr.

Linoleum-Teppiche

v. 3,75 M. an p. Stk.

Linoleum-Vorlagen

für Waschtische.

Linoleum zum Auslegen von Zimmern

1,25 Mk. p. qm.

Hugo Nehab Nachf.,

Specialgeschäft für Gummiwaaren, Wachsdruck und Linoleum.

Halle a. S.,

27. Grosse Ulrichstrasse 27.

Verlangen Sie

überall nur den allein **ächten**

Globus-Putzextract

wie diese Abbildung.



da **vielerwerthlose
Nachahmungen**
angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft, Leipzig.

Ich zeige hiermit ergebenst den

Eingang sämmtl. Frühjahrs-Neuheiten

Kleiderstoffen, in **Confections und Costumes,**
 vollene u. baumwollene, in allen neuen Webarten,
Foulards, **Blousen,**
 reinseiden, hell- und dunkelgrundig, **seidene, wollene und baumwollene,**
Wasch- u. Besatz-Seiden, Unterröcken etc.
 an und lade zu deren gefl. Besichtigung höflichst ein.

C. A. Steckner, Merseburg, Entenplan 2.

S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16,

empfehlte in unübertroffener Auswahl:

Jacket- und Rock-Anzüge
 in modernen Facons u. neuesten Stoffen.

Knaben-Anzüge,
 reizende Neuheiten,
 von den einfachsten bis zu den hoch-
 elegantesten.

Streng reelle Bedienung.
Allerniedrigste,
jedoch feste Preise.

Wer einen feinen und schicken Anzug kaufen will, der besichtige zuvor die Aus-
 stellung in meiner Schaufenstern.

Sommer-Paletots,
Frühjahrs-Joppen,
Havelocks, Mäntel.

Hosen in allen Preislagen.
Turner-Hosen.
Radfahrer-Anzüge.

Vorzüge meiner Confection sind:
Tadelloser Sitz, sauberste Verarbeitung,
beste Inthaten.

Damen-Confection!

Jackets, Umhänge

Billigste, streng feste Preise!

Theodor Freytag, Merseburg, Rossmarkt 1.

Sunlicht-Seife

zur Wäsche zu haben bei
Frau Auguste Berger,
 Entenplan 6.

Theerstricke

zur Kanalisation liefert
 billigst

Julius Trommer
 Unterartenburg 8.

Bildschön!

Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
 sicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner
 sammetweicher Haut und blendend schönem
 Teint. Alles dies erzeugt
Nadebeuler Vittemilch-Seife
 von **Bergmann & Co.,** Nadebeul-Dresden.
 Schutzmarke: **Stiefenpferd.**
 a Stück 50 Pfg. bei **Aug. Berger.**

Schuh- und Stiefelwaren

empfehlte billigst
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.
Aktfreie Erle und Eiche

In allen Stücken offerirt
Holzhandlung Karl Zwanziger.

Gänsefedern,

Strenge reelle und billige Bedienung! In
 mehr als 10000 Familien in Gebrauch!
Pecher & Co. Herford F.Nr. 1674
 in Berlin.
 In Trauben u. Weisthellen, auch über Bett-
 stoffe u. sonstige Betten sehr beliebt. Angaben
 d. Preislisten für Probebestellung erbeten!

Siehe 2 Beilagen.

Volkswirtschaftliches.

Ueber amerikanische Repressalien gegen Deutschland wird dem „Globe“ aus New York gemeldet, der Secreatär für Ackerbau, Wilson, habe dem Präsidenten Roosevelt und dem Staatssecretär Hay gewisse Gegenmaßregeln gegen die Beschränkung der Einfuhr amerikanischen Fleisches in Deutschland vorgeschlagen; sie beziehen sich auf die Einfuhr von deutschem Bier und Wein und allen Fleischproducten, wie Würsten und Schinken. Das Cabinet soll Wilsons Vorschläge billigen.

Provinz und Umgegend.

Hallesche, 27. März. Aus verlebtem Gefühle hat ein allgemein geschätzter Mann, der vgl. Zugführer Gustav Naack von hier den Tod gefunden und gefunden. Seit dem 1. Februar d. J. wurde er vermisst und am 22. d. M. wurde seine Leiche aus der Enste bei Aldeken gezogen. Ueber den Grund zum Selbstmord wird hier folgendes erzählt: Naack führte die Personenganz Halle-Berlin. In Lüttenberg-Löhmen in der Regel eine Anzahl Offiziere der Schießschule den gedachten Zug um nach der Residenz zu fahren. Mehrere derselben besaßen einen Wagen, der auf dienstlichen Befehl leer gehen sollte. Dies theilte Naack den Herren mit, die aber nicht darauf achteten, sondern im Wagen verblieben. In Folge des entstandenen Wortwechsels soll der eine der Offiziere, man spricht von einem Prinzen, mit gezogenen Degen auf den nur seiner Anwesenheit gemäß handhabenden Zugführer losgegangen sein. Weiteres ist durch das Dazwischentreten Anderer verhindert worden. Die Eisenbahnbehörde soll das Vorgehen des v. Naack nicht für korrekt gehalten haben, was sich derselbe so zu Gemäch genommen, daß er in des Tod ging.

Hallesche, 27. März. Mittels Einbruchs sind aus dem Bootshaus des Halleschen Rudervereins auf der „Pelsnitz“ vor einigen Tagen nachts 12 wertvolle Rennpferde im Werte von etwa 1200 Mark gestohlen worden. Bereits 8 Tage früher hatten Diebe das Bootshaus aufgesucht, und sich am dort vorgefundenen Champagner und Anderem gütlich gethan. Zwei der Diebe sind bei einem weiteren Einbruch in dasselbe Haus von der Polizei überfaßt und dingfest gemacht worden. Derselben haben auch bereits die feineren Diebstahle und den Einbruch in das Bootshaus des Rudervereins „Nelson“ eingeschanden.

Hallesche, 26. März. Die Diebstahle nehmen hier überhand. Vorige Woche wurde u. A. in der oberen Königstraße ein auswärtiger wohnender Mann dabei betroffen, wie er vom Wagen des Kohnführersmanns Bursche aus Merseburg ein Häßchen Brautbier entwendete. Der betreffende Kohnführer war schon mehrfach dort bestraft worden, was ihn veranlaßte, die Polizei davon zu verständigen. Einem Criminal-Polizeiergeant gelang es denn auch, den Dieb in flagranti abzufassen. — Dem gedachten Fuhrmann wurde kürzlich erst auf der Fahrt von Halle nach Merseburg ein Reißfod mit Kleidungsstücken, den er hinten befestigt hatte, abgeschnitten und gestohlen.

Weißenfels, 27. März. Dem „Tagebl.“ entnehmen wir folgende Notiz: Unwahre Nachrichten werden jetzt von Zeit zu Zeit von Weißenfels aus in die Welt gesetzt. So wurde durch das kpr. Bureau Leipzig die Mitteilung verbreitet, in Obergröschau sei ein Kind durch ein Döschengeschnitzwerk todtgefahren worden. Wie man uns mitteilt, ist an dieser Meldung kein wahres Wort.

Öfen, 26. März. Heute früh 4 Uhr ist der von Großheringen kommende Eisenzug auf dem hiesigen Güterbahnhofe auf einen Güterzug aufgefahren, der nach Naumburg bestimmt war; einige Wagen sind beschädigt, Menschen aber nicht verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer waren rechtzeitig abgesprungen. Der Wärter in der Wochstation an der Raps hatte infolge irgendwelchen Hindernisses die Weiche nicht umstellen können, und so war der Unfall geschehen.

Torgau, 25. März. Im königlichen Landgestüt Oraditz fand am vergangenen Sonnabend die große Frühjahrsauktion statt, zu der auch diesmal wieder ein zahlreiches Publikum herbeigekommen war, das die Tribünen bis auf den letzten Platz füllte. Zum Verkauf waren 38 Halbblutpferde gestellt, die bis auf fünf in Oraditz geboren sind. Nicht war es junges, vorzügliches Material, um dessen Besitz sich ein oft recht heiser Kampf entspann, ein Kampf freilich, der nicht mit dem Schwerte, sondern mit Doppelpistolen geführt wurde und bei dem derjenige Sieger blieb, der die meisten Truppen in Gehalt von Goldstücken ins Gesicht zu führen vermochte. Die Preise schwankten zwischen 420 Mk. („Nordring“ und „Favor“) und 3210 Mk. („Birn“).

Halberstadt, 26. März. Bankier M o o s-

hate, gegen den anlässlich der Affaire Dürfeldt Anzeige wegen Diebstahls erstattet worden ist, hat sich auf die Knie der hieron erhängt. Woodhale, der sich in Halle erstatt eines großen Ansehens erfreute, beging den Selbstmord, als gerade in seinem Hause anlässlich der Confirmation einer Tochter großer Gratulationen stattfanden.

Elstra (Königs. Sachsen), 25. März. In der Nacht zum Sonntag brannten hier 13 alte, mit Stroh bedeckte Scheunen, sowie ein benachbartes Wohnhaus nieder.

Gamburg 24. März. Zur diesjährigen Palmarum-Holzmesse waren im Verhältnis zum vorigen Jahre mehr als das doppelte Quantum Hölzer angefahren, meist starkes Schneide- und Bauholz. Prima große Kiefernstämme gehörten zu den Seltenheiten, was seinen Grund darin hat, daß sie aus den Forsten des oberen Saalegebietes per Bahn anderweitig Abnahme gefunden haben dürften. Das Geschäft entwickelte sich in ruhigen Bahnen, immerhin schwammen schon am zeitigen Vormittag verkaufte Klöße stromabwärts. Gute Kiefernstämme und Hölzer für die Bergwerke fanden zu festen Preisen ihre Abnehmer. Lange Schneidehölzer wurden bis zu 25 Mk. bezahlt, während kurze Hölzer schon zu 18 Mk. umgesetzt wurden. Schnell Holz fanden die reichlich vertretenen Bauhölzer, welche für ca 15 Meter langes Holz bis zu 23 Mk. erzielten.

Gönnern, 25. März. Oestern ereignete sich ein Unglücksfall, der von bedenklichen Folgen begleitet sein konnte. Am Nachmittag fuhr das Gespann des Dekonomen J. aus Golzig die steile Waggeburgerstraße hinunter. Das Geschirr scheute vor einem Döschengespann, gerob die Wagenkante und raste die Straße hinab. Am Ende der Straße, am Kriegedenkmalplatz, stürzte das eine Pferd und der Landauer fiel um. Frau J. erlitt einen Schläfenbruch, Herr J. und Kutscher blieben unbeschädigt.

Leipzig, 26. März. Der Concurdoverwalter der Leipziger Bank, Rechtsanwält und Notar, vgl. Sachs. Justizrath Dr. Barth, geboren 1850 in Slauchitz, hatte — wie gemeldet — am Morgen des 26. October 1901 sich aus seiner Wohnung entfernt, um sich nach dem Bureau zu begeben, wo er als Rechtsanwält thätig war. Dort traf er indes nicht ein und es fehlte seitdem jede Spur von ihm, so viel Recherchen auch angestellt und Verolnungen ausgefertigt wurden. Die neulöse Erregung, in der er sich vorher befunden, ließ das Schlimmste ahnen. Durch Balbarbeiter wurde gestern nun im königl. Staatsforstrevier bei Golzig ein Leichnam aufgefunden, der höchstwahrscheinlich mit Barth identisch ist. Der Todte war in einem so schrecklich verfallenen Zustande, daß die Verhütung am Ort und Stelle vorgenommen werden mußte. Vom Gesicht war fast gar nichts zu erkennen. Die Recognoscierung kann nur mit Hilfe der Gegenstände erfolgen, die man bei dem Leichnam gefunden hat. Das sind u. a. ein schwarzer Rock, ein Stoch, ein größerer Geldbetrag, die mit B gezeichnete Wäsche, besonders ein Taschentuch mit Monogramm G B, eine goldene Uhr mit Kette, ein Mantelknöpf mit einer auf fallenden Perle. Dr. Barth lag in dortiger Gegend, in der Nähe von Gläcken, mit Vorliebe auf einem von ihm gepachteten Terrain der Jagd ob. Ganze Tage und Nächte hat er sich früher dort schon aus Passion aufgehalten. Zum Schluß gegen die Unbilden der Witterung hatte er sich sogar eine Hütte erbaun lassen. So erscheint es im höchsten Grade wahrscheinlich, daß der Unglücksfälle in einem Anfall geistiger Unmachtung — Vater und Brüder waren gleichfalls davon heimgegriffen! — in der Stille des Waldes zum Revolver griff. Morgen wird Frau Justizrath Barth mit Vereitern der Behörden sich an die Auffindungsgeschäfte begeben, wo unter Umständen die Exhumierung des Leichnams erfolgen dürfte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. März 1902.

Der Gharfreitag, der höchste und heiligste Feiertag der evangelischen Christenheit, ist ein Tag der Erinnerung an die Leiden des Erlösers, der am Kreuze um Tod einging für die Sünde der Menschheit. Mehr denn je erfüllen an diesem Tage ernste Gedanken die Brust und regen sich stille Wünsche, wenn wir hineinbilden ins heutige Leben mit all seinem Hasten und Jagen, mit seinem Haß, seinem Leid und seinen Anfechtungen und Verfolgungen. Das Bild des Gottesohnes schwebt vor uns, der da Liebe und Barmherzigkeit predigte, der, ein Apostel der reinsten Nächstenliebe, alles dafingab für seine Mitbrüder und dessen Tod uns lehrt, wie auch wir eingebend sein sollen, daß alles Irdische hinter uns zurückbleiben muß und der nur Gnade und Liebe vor Gottes Thron finden wird, der dem Vorbilde des Herrn, seinen Geboten und Mahnungen getreu, auf

Erden wandelt. Dies aus Neue zu beherzigen und erneut wahrhaft christliche Grundzüge zu lassen gleich uns der Gharfreitag, an dem alle weltliche Lustbarkeit verstimmt, Gelegenheit, und es möge sie Niemand unbenutzt lassen. Dann wird auch das hehre, schöne Fest, welches am Abschluß der Gharwoche und entgegensteht, ein Fest der wahren Freude sein, ein Fest für den inneren Menschen auch, der neugestärkt und neu erbaut seine Auferstehung feiert.

Gesellenprüfungen. Nach einem Erlaß des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe sollen die Zeugnisse der Fortbildungsschulen bei den Gesellenprüfungen auf das Gesamtergebnis des Examen mit ausschlaggebend sein. Verschiedene Handwerkerämtern beabsichtigen in Folge dessen zu den Prüfungen einen Lehrer der Fortbildungsschule heranzuziehen.

Die Personalverhältnisse der höheren Postbeamten regelt vom 1. April ab ein Erlaß des Staatssecretärs des Reichspostamts wie folgt: Die Postpraktikanten führen nach ihrer Anstellung die Amtsbezeichnung „Postpraktikant“ weiter. Nach dem Besehen der höheren Verwaltungsprüfung erhalten sie die Amtsbezeichnung „Ober-Postpraktikant“. Bei den Ober-Poststationen werden Hilfsreferenten und bei größeren Verkehrsämtern I. Klasse Dreiaufschichtsbeamte (Inspektoren) angestellt. Die Hilfsreferenten werden zu Postinspektoren, die in Stellen für Dreiaufschichtsbeamte bei Verkehrsämtern angestellten Beamten Post- oder Telegrapheninspektoren genannt. Die als Hilfsreferenten und als Dreiaufschichtsbeamte angestellten Postinspektoren und Telegrapheninspektoren gehören zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten und beziehen demgemäß den Wohnungsgelddzuschuß III 2 des Tarifs. Die als Dreiaufschichtsbeamte bei den Ober-Poststationen einstmäßig angestellten Postinspektoren erhalten die Amtsbezeichnung „Ober-Postinspector“. Die Amtsbezeichnungen für die höheren Beamten sind jetzt demnach: Postleute, Postpraktikant, Ober-Postpraktikant, Post- bzw. Telegrapheninspector, Ober-Postinspector, Posttrath, Ober-Posttrath, Ober-Postdirector.

Zu Rug und Frommen reitender Fortbildungsschüler sei hier folgender bemerkenswerter Fall mitgeteilt: Ein Fortbildungsschüler in Gotha hatte einen Strafbefehl auf einen Tag Haft erhalten, weil er eines Tages ohne genügenden Grund, ohne einschuldigt zu sein und trotz wiederholter ergangener Schulstrafen zum Unterricht zu spät erschien. Da der junge Mensch den einen Tag nicht abgeben wollte, erhob er Einspruch beim dortigen Schöffengericht, das die Strafe für den reitenden Schüler auf eine Woche Haft erhöhte.

Das Zerfallenen von Wasserleitungs röhren ist jetzt an der Tagesordnung und der städtische Rohrmeister ist in jüngster Zeit allmählich mit Reparaturarbeiten beschäftigt gewesen, die durch die Unvorsichtigkeit der Kanalisationsarbeiter herbeigeführt wurden. Uns scheint namentlich bei der Herstellung der Hausanschlüsse nicht mit der erforderlichen Umsicht verfahren zu werden; jedenfalls bedenklich ist, daß durch einen Rohrbruch nicht nur die betr. StraÙe, sondern ein ganzes Stadtviertel in Mitleidenschaft gezogen wird. Wenn sich auch unser städtischer Angestellter in lobenswerther Weise bemüht haben, die bisherigen Störungen im Wasserbezugs möglichst schnell zu beseitigen, so kann doch eine Schädigung der Interessenten unserer Wasserleitung nicht immer vermieden werden und es wäre deshalb recht angenehm, wenn in Zukunft die Glücke des Rohrmeisters in den Straßen festener erlöste.

Frau J., die kürzlich in einem Laden am Hofmarkt auf frischer That erappte Diebin, verlangt eine Verhütung unserer Notiz in Nr. 71 d. Bl. dahin, daß eine Hausdurchsuchung bei ihr nicht stattgefunden hat. Wir kommen diesem Wunsche nach, da unser Berichtshalter, wie er gern zugibt, im Eifer etwas für selbstverschuldet gehalten hat, was hätte geschehen können, aber doch schließlic unterblieben ist.

Von einem Meuselauer Geschirr, das ein anderes überholen wollte, wurde gestern Vormittag in der Schulstraße ein Laternenhänder umgefahren. Die Fahrlässigkeit dürfte dem Geschirrführer ein Strafmandat mit einer nicht zu kleinen Kostensumme einbringen.

Aus den Preisen Merseburg und Umgegend.

Lützen, 25. März. Oestern Abend 8 Uhr wurde die Dienstmagd Lubia Panger in der Straße am Feuerwehrtop hier selbst von einem ihr belegenden Manne ohne jegliche Veranlassung mit einem scharfen Instrumente in das Gesicht geschlagen, wodurch dieselbe 3 Schnitte in die linke Wange erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Thäter ist erkannt.

8 Lagen, 26. März. Erschließung eines Kohlenlagers? In Duffry, zwischen Lagen und Markantstadt gelegen, soll die gegen 2000 Morgen umfassende Fläche, welche vermutlich starke Kohlenvorräte enthält, ausgebeutet werden. Viele Landwirthe des Ortes sind mit dem Unternehmern in Verbindung getreten und haben ihre Unterstützung in der am Montag abgehaltenen Versammlung gegeben.

8 Schenck, 26. März. Bei einem Tanzvergnügen im benachbarten Berghaus war am Sonntag vor 8 Tagen der Schmiedegesse Christofel durch einen Messerhieb in den Rücken so schwer verletzt worden, daß man ihn sofort in eine Gasse des Klinik bringen mußte. Dort ist nun dieser Tage die abgebrochene Klinge des Messers auf operativem Wege aus dem Körper des Verletzten entfernt worden, und man hofft, ihn am Leben zu erhalten, obwohl die Lunge verletzt sein soll. Den bedrohlichen Nachforschungen ist es gelungen, den Messerhieb in der Person des 17 Jahre alten, aus Schenck gebürtigen Dienstknechts Wilhelm Möbius, welcher beim Uebelthäter Horn in Genuß in Dienst stand, zu ermitteln, und ist seine Verhaftung und Ueberführung nach dem hiesigen Untersuchungsgefängnis am Dienstag erfolgt.

8 Freyburg, 26. März. Der Steinbrucharbeiter Ernst Dreßler verunglückte heute in dem Holzmüller'schen Steinbrüche dadurch, daß Steine auf ihn fielen. Er wurde mit Beschlag nach Hause gebracht und hat wahrscheinlich schweren innerlichen Schaden erlitten.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

am 29. März bis 4. April 1902.
Sonntag Abend. „Die Nibelungen“. — Montag Nachm. „Oberon“. — Montag Abend. „Die Nibelungen“. — Dienstag Nachm. „Die Nibelungen“. — Dienstag Abend. „Carmen“. — Mittwoch „Es lebe das Leben“. — Donnerstag „Grafried“. — Freitag „Die Nibelungen“.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 650 Jahren, am 26. März 1252, ist der letzte Köpenhäger Bonaparte geboren, dessen trauriges Schicksal in der Geschichte so bekannt geworden. Er wurde der Älteste seiner Vorfahren genannt, ging nach Italien, war kaiserlich auch durch in seinen Unternehmungen glücklich, drang bis Rom vor, wurde aber von Karl von Anjou geschlagen, gefangen genommen und „als Frevler gegen die Kirche, Empörer und Hochverräther an dem rechtmäßigen Könige“ auf dem Marktplatz von Rom hingerichtet. Seine Persönlichkeit ist oft höchst interessant worden.
Vor 100 Jahren, am 27. März 1802, kam es zwischen Frankreich und England zum Frieden von Amiens, der von Lord Cornwallis und Josef Bonaparte unterzeichnet wurde. Es war der größte Triumph, welchen Bonaparte überhaupt gefeiert hat. Von allen ihren Eroberungen dürften die Engländer nur Syon und Geyon behalten, zwei Kolonien, welche nicht dem Franzosen, sondern Spanien und Holland entziffen worden waren. Die übrigen Friedensbedingungen waren förmlich Frankreich günstig, während die Engländer einengen und diese in seiner Bewegungsfähigkeit hemmten. Zudem wurde der Continent Bonaparte gleichsam als der Vormund von Spanien und Holland durch England anerkannt. Jedoch kam es wieder auf den kaiserlichen Heerführer, das Frankreich erhielt. England war immer noch, in Folge seiner Bedeutung als Seemacht, der einzige Staat gewesen, der sich vor der aufgehenden Sonne Bonaparte nicht beugte; damit war es nun durch den genannten Frieden zu Ende.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 26. März. Duplex gefärbter Sorte waren der Gewinnschiller im Busch und seine 22 jährige Ehefrau von hier. Dieselben wurden in ihrer an der Weinburgersstraße belagerten Gemüthsstille allerlei Unrecht, wenn die dort verübten Verbrechen nur nicht bezügelten. Wägen jeder Alters waren immer zur Stelle. Der famose Witt hatte sogar die Hirschheit, Offiziere auf der Straße anzuhalten und ihm anzugehen, daß bei ihm junge Mädchen zu jeder Zeit zu

Anzeigen.

Die Meien Hefel übernimmt die Abnahme dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Am 1. Osterfesttag predigen:
Dorn. Vorm. 10 Uhr: Sup. Althorn.
Nachmittags 5 Uhr: Dac. Wittke.
Am Anbruch an den Sonntagsgottesdiensten Besuche und Abendmahl. Sup. Althorn.
Gesammelt wird eine Collete zur Anschaffung von Unterrichtsmitteln für bedürftige Kinder der Dornenkirche.
Sonntags 11 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst.
Stadt. Früh 8 Uhr: Besuche und Abendmahl. Pastor Wetzer.
Dorn. Früh 8 Uhr: Dac. Schollmeyer. Anschließend Besuche und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Pastor Wetzer.
Gesammelt wird eine Collete zur Verpflegung der Evangelischen in unseren Colonien.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Altenburg. Sonntags 10 Uhr: Superintendent a. D. Körner.
Am 2. Osterfesttag predigen:
Dorn. Vorm. 10 Uhr: Dac. Wittke.
Nachm. 5 Uhr: Dac. Jordan.
Gesammelt wird eine Collete für das Gedenkbuch.
Stadt. Früh 8 Uhr: Besuche und Abendmahl. Dac. Schollmeyer.

haben wären. Er wurde wie seine ebenfals schlechte Ehegatten zu 6 Monaten Gefängnis und Ehrverlust verurtheilt.

Bermittlertes.

* (Der Kaiser) ließ sich am Dienstag im Park Monbijou auf seinem Leibhof, einem Schimmel, photographiren. Die Aufnahmen sollen dem Kaiser als Studien für das große Bild dienen, das der Kaiser dem Künstler in Auftrag gab, und das sich an der Spitze der anstehenden Garde-Generäle darstellen soll.

* (Nach ein Selbstmord) ist aus Anlaß des Zusammenbruchs der „Deutschen Creditbank“ zu verzeichnen. Wie aus München gemeldet wird, hat sich dort der Leiter der Münchener Filiale der Anstalt Namens Apel das Leben genommen.

* (Eine furchtbare Gensersbrunn) wüthet in der belgischen Stadt Loewen seit Dienstag Mittag. Der Brand wurde durch eine Naphtsa-Explosion verursacht, welche in einem Colonialwaaren-Lager stattfand. Es wurden sieben Gebäude zerstört; das Hofgebäude war fast bedroht. Zwei Personen, welche in dem zum Colonialwaaren-Lager gehörigen Keller beschäftigt waren, sind verbrannt. Der Vespere konnte sich nur dadurch retten, daß er aus dem Fenster herabsprang, desgleichen ein Arbeiter, welcher schwere Verwundungen davontrug. Die Gensersbrunn der umliegenden Dörfer mußten in Anspruch genommen werden, auch war aus Weisheit ein Spezialzug mit Feuerwehrlinien eingetroffen. Es herrschte große Gefahr in einem Umkreise von 500 Metern in Folge der fortgesetzten Explosionen von Naphtasäcken und wegen der sich dahinschiebenden Dächer. Die Gensersbrunn wurde alarmirt, um die Ordnung nicht zu erhalten. Der Schaden ist sehr groß, aber noch nicht zu übersehen.

* (Von einer Waise erschlagen) wurde aus Unvorsichtigkeit beim Glodenläuten am Sonntag ein Corinthus. In einem Orte bei Waagen fand eine Beerdigung statt, und der Pastor, der beim Grabstätten, wollte durch die Unachtsamkeit des Glodenläuters, die Beerdigung schon an Ort und Stelle angelangt zu sein, diesen Funken nach er unter der in Schürze befindlichen Glocke schlug, ärgerte aber einen Augenblick zu lange und geriet so unglücklicher Weise zwischen Glodenrand und Klappel. Dem Betragenswerthen wurde der Schädel mit einem Schläge zertrümmert. (Colera) In der letzten Woche wurden in Wehna 11 in Wehna 529, in Döblich 17 Colerastoffe festgesetzt. Seit Beginn der Epidemie erlagen sich 1129 Todefälle.

* (Ein großes Schandeneu) brach am Dienstag in Konstantinopel unterhalb der deutschen Botschaft im Stadtviertel Fındıklı aus, wodurch gegen 100 türkische Häuser eingestürzt wurden. Die Zugen kamen bis zum Palais der deutschen Botschaft, doch wurde kein Schaden angerichtet.

* (Ein furchtbarer Selbstmord) unternahm in Altona ein Leutnant Spitz von der 2. Abteilung des Garbattillerie-Regiments Nr. 45 dadurch, daß er sich auf der Augustia-Höhe im Vorort Bahrendorf eine Revolverkugel durch die Brust jagte. Der Schwereverletzte wurde ins Garnison-Lazareth gebracht. Das Motiv der verwerflichen That ist nicht bekannt. (Erlaubnis) der Reichsminister, trat mit dem Reichspräsidenten „Preußen“ in Bernburg, beglückte von amerikanischen Patzisten, ein und wurde nach Duisburg weitergeführt.

* (U dem Selbstmord) begn. Selbstmordverbrechen der drei Gymnasialen von Bolener Mariengymnasium erlitt das Pol. Tagelicht noch Folgendes: Dieselben gehörte alle drei der Untertertia in Siedlich war nahezu 17 Jahre alt, Bardenfeldt kam im 15. Jahre und v. Dornfeldt (der nur leicht verletzt ist), während die beiden anderen den gesuchten Tod fanden) sind ebenfalls 15 Jahre. Siedlich hatte zwei Jahre zur Vollendung der Quarta gebauet und ließ auch in der Untertertia zwei Jahre; die anderen beiden hielten die Untertertia ein Jahr hindurch behauptet. Alle drei Schüler hatten in je drei Sprachen das Prädikat „mangelhaft“, jedoch eine Befreiung von vorherigen aufgeschoben war. Bemerk! sei noch, daß den Schülern wegen ihrer Nichtverpflichtung von Seiten des Director oder eines der Lehrer der Anstalt auch nicht ein einziges unfreundliches Wort gesagt wurde, das möglicher Weise auf ihre Stimmung und ihren Enthusiasmus irgendwo hätte einwirken können. Nach Empfang ihrer Befreiung erklärten die drei jedoch nicht ganz Danke, sondern bestritten eine Verhandlung, in welcher sie gut ehen und, obwohl sie sich nicht zu ihrem unglücklichen Vorhaben zu machen, noch mehr tranken. Dann gingen sie sofort an die Verübung der That, wobei sie der Waise nach demselben Revolver benutzten. — Nach Mittheilung Bolener Wäcker ist Gehimrath Dr. Litz aus dem Kullmännchen zum zur amtlichen Untersuchung des Zusammenbruchs des Selbstmordes dreier Schüler in Polen eingetroffen. Derselbe hat erregt, daß der Schulverwaltung nicht die geringste Schuld beigemessen werden kann.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. März. Laut Meldung des „Loc.“ übernahm der Reichskanzler den Ehrenvorsitz über das deutsche Central-Comitee zur Erziehung von Langenheilstätten.

Dresden, 27. März. Rosobowsky hatte am Mittwoch eine mehrstündige Konferenz mit dem Minister-Präsidenten Reich und dem Finanz-Minister Rögner in der Angelegenheit der Reichs-Finanz-Reform.

Lauban, 27. März. Bei schwerem Gewitter, welches am Dienstag im südlichen Laubaner Kreise wüthete, wurde der Kirchhofbesitzer Seibel in Rengerdorf vom Blitz erschlagen.

London, 27. März. Cecil Rhodes ist, wie eine Depesche des „Verl. L. A.“ aus Kapstadt meldet, gestern Abend gestorben. — In dem Augenblicke, wo nach zweieinhalbjährigem verzeßten Ringen in Südafrika zum ersten Male eine Aussicht auf erfolgversprechende Friedensverhandlungen eröffnet wird, ist einer der Männer gestorben, die in erster Linie an der unheilvollen Verschärfung des Konflikts zwischen England und den Burenstaaten Antheil gehabt haben. Cecil Rhodes ist einem schweren Herzleiden erlegen. Er hat also den Dienst im südlichen Laubaner Kreise erhaltenden Sretites nicht erlebt, er, der für Großbritanniens Machtfstellung in Südafrika so bedeutendes geleistet hat, daß man ein ausgebreitetes neues Colonialgebiet nach seinem Namen „Rhodesia“ benannte und ihm, außerdem sehrzählig, im Grunde aber doch ganz erlitten, den Titel des „Napoleons von Südafrika“ beilegte.

London, 27. März. Amlich wird mitgetheilt, daß sich Kanada auf Chamberlains Ersuchen bereit erklärt hat, abermals 2000 Mann Truppen nach Südafrika zu senden.

Gen- und Strohbericht.

Halle, 26. März. Bericht über Stroh und Gen, mit getheilt von Otto Besthal. (Stämmliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Die Partienpreise sind folgende: Roggenstroh (Sandbrück) 3,00—3,10 M. (3,25 M.). Roggenstroh (Krogenstroh) 2,20 (2,60). Weizenstroh 2,10 (2,50). Weizenstroh: hiesiges oder Thüringer, 3,50—4,00 (4,25—4,50), minderwertige Sorten 3,00—3,50 (3,00—4,00). Kleheheu: erster Schnitt, beste Sorten 3,50—4,00 (4,25—4,50), minderwertige Sorten 3,00—3,50 (3,00—4,00). Zerfetzten in 200 Centner-Abdungen frei Bahn hier 1,70 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 2,10 M. 3 dicker, geteilt und trocken, bei Partien frei Bahn hier 3,10 M., im einzelnen vom Lager hier 3,70 M.

Producentenpreise.

Regen 1000 kg Mtl 145,—, Juli 143,75, August —,— Mtl.
Kaiser 1000 kg Mtl 164,75, Juli —,— Mtl.
Wais 1000 kg Mtl loco 115,—, Mtl. Juli —,— Mtl.
Rüßl, 100 kg Mtl 55,20 October 63,80 Mtl.
Spiritus 70er loco 24,10 Mtl.
Es war heute wenig Anregung in auswärtigen Berichten zu finden. Die Haltung war leblich fest; denn auf festen des Angebots von Getreide war kein Entgegenkommen vorhanden. Der Weizen, Roggen und Hafer laufen noch am besten ab, festere Sorten liegen. Rüßl war im Berthe behauptet, wurde aber wenig umgeleitet. Für Schwedes Angebot von 70r Spiritus loco ohne Faß wurde heute 24,10 Mtl. erzielt. Umsatz 8000 l.

Reclameheft.

Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's ruffischen Schießens wird dringend gewarnt. (S. 26. Nr. 98 unter dem Bildchen.)

Futter-Kartoffeln

verkauft
Eduard Klaus.

1 Herren- und 1 Damen-Fahrrad,

gut erhalten, sind zu verkaufen. Näheres II. Ritterstraße 4, I.

Familiengärten

sind zu verpachten. Näheres durch C. Henschel, Heulstraße Berg.

Ein Säuerfleisch in zu verkaufen

Venenien Nr. 13.

Ein Stubenofen, großer Futterkasten

sind abzugeben Weinberg 4.

Zwei gut eingefahrene Pony, 3jährig, launfroh, sind preiswerth zu verkaufen.

Pressler's Berg, Halle a. S. Ubenauerstr.

Ein gut erhaltener Kinderwagen

preiswerth zu verkaufen Neumarkt 26.

1 Bancellopha m. 2 Fanten's

(sagt neu) preiswerth zu verkaufen Gledigauer Str. 21, II, I.

Buchsbau

zum Verpflanzen, ist zu kaufen gesucht Wägenstraße 11.

Ein geb. Aquarium

zu kaufen gesucht. Offerten unter K an die Expedition d. Bl.

Schankzelt.

Ein größeres Schankzelt wird zu leihen gesucht. Angebote unter „Zelt“ erbeten an die Exped. d. Bl.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Versteigerung belegenen, im Grundbuche von Merseburg Nr. 609, Kartenblatt 4, Flächeninhalt 579/119 vom Jahr 179, Hofraum, bebaut, 4 a 23 qm groß, 2637 M. Nutzungswert;

Band 39, Blatt 1581:
Haus an der Weihen Wauer Nr. 21, Generalliste Nr. 1659, Grundbuche Nr. 610 vom Jahr 179, Hofraum, bebaut, 4 a 23 qm groß, 2637 M. Nutzungswert;

Band 40, Blatt 1612:
Kartenblatt 4, Flächeninhalt 580/119, Grundbuche Nr. 610 vom Jahr 179, Hofraum, bebaut, 4 a 23 qm groß, 2637 M. Nutzungswert;

am 12. Mai 1902, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden.
Merseburg, den 19. März 1902.
Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Gr. Nachlass-Auction.

Am Donnerstag d. 3. April cr., von vorn 9 Uhr an, werde ich in der „Raiser Wilhelm-Halle“ wegen Wegzug in eine fl. Wohnung aus dem Nachlass des Herrn **Forsthaus v. Krug** gut erhaltene Möbel und Verfrachtstücke als:

- 1 Vertikow, 3 bis. Schränke, 4 Bücherschränke, 2 Schreibische, 24 Bilder, 20 Stühle, 2 Kommoden, 2 Sophas, 2 Spiegel, 1 Truhenanz, Gartenmöbel: 2 Tische, 1 Bank, 10 Stühle, 1 Schlauch, 2 Beistellen mit Matratzen, 2 Kumberecken (compl.), 1 Leuchte, 2 eiserne Beistellen, Porzellan, Gardinen, 3 Uhren, Badgeschäfte, Lampen, Glas- und Porzellanstücke, Küchengeräte u. viel dergl. mehr
- Spezial meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Weitere Sachen zu dieser Auction werden nicht angenommen.
Mittags findet keine Unterbrechung statt.
Merseburg den 25. März 1902.
Fried. M. Kunth.

Speise- und Futter-Kartoffeln

verkauft **H. Schmidt,**
Spezial-Hallesche Str.

- 1 Küchenschrank mit Glasaussatz,
 - 1 Bettstelle mit Matratze und 3 Kuchentische
- billig zu verkaufen **Unteraltensburg 62.**

7000 Mark

find zum 1. Juli auf erste Hypothek zu verleihen. Offerten unter 7000 an die Expedition d. Bl. erbeten.

7000 Mark

auf gute 2. Hypothek zu cediren sofort oder später auf ein Grundstück a. d. Weihen Wauer gesucht. Hinsicht, evtl. beim jetzigen Wächter Offerten unter P 10 an die Exped. d. Bl.

70000 Mark

zur 1. Stelle auf 2 schöne Grundstücke an der Weihen Wauer sofort oder später gesucht. Offerten sehr willkommen. Best. Offerten unter P 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Krautstraße 14

ist eine obere Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Wienhäuser Str. 2.**

Wienhäuser Str. 2.

Wohnungsober eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli oder auch früher zu beziehen **Wienhäuser Str. 18.**

Hallesche Str. 24 b

zwei halbe Etagen mit Garten zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Ein Logis für 165 M. zum 1. Juli zu beziehen. Näheres **Wienhäuser Str. 2.**

Wienhäuser Str. 2.

Gotthardstraße 28 eine Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres zu erfragen im Laden bei **Th. Hartmann.**

Th. Hartmann.

Einem Herrn **Delgado 22** in der 2. Etage per 1. Juli oder früher zu vermieten.
Eine Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Unteraltensburg 15.**

Unteraltensburg 15.

ist eine herrschaftliche Etage mit einem kleinen Giebellogis per 1. Juli oder 1. October zu vermieten. Näheres beim **Nachlassverwalter Kunth.**

Hallesche Str. 16

ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten. Näheres bei **Nachlassverwalter Kunth.**

Die herrschaftliche 1. Etage
Poststraße 6 ist April 1902 zu beziehen. **Schröder.**

Wohnung für 40 und 60 Tgl. mit Garten ist sofort zu beziehen. **W. Richter, Schäffler Hof.**

Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Stall, 30 Tgl. zu vermieten. **Ebeling, Güterstr. 1.**

Guterhaltener dreiwürdiger Kinderwagen billig zu verkaufen **Wienhäuser Str. 9.**

Stube, Kammer, Küche und Küche für zum 1. Juli zu beziehen **Wienhäuser Str. 75.**

Logis-Vermietung.
Partee-Wohnung an der Weihen Wauer Nr. 13, die sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Weiße Wauer 26.**

Logis-Vermietung.
2 Logis, bestehend je aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badstube, sind an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen **Markt 33, im Laden.**

Herrschaftliche Partee-Wohnung
Poststraße 6 ist Juli event. October zu beziehen. **Schröder.**

Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermieten, event. Pension **Wienhäuser Str. 4.**

Eine kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute zu vermieten und sofort oder im Juni zu beziehen (Preis 54 M.). **Beitelsstraße 14.**

Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wienhäuser Str. 9.**

Eine Partee-Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten **Sand 22.**

Eine Wohnung zu vermieten **Leipziger Str. 79.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Bad- und Speisekammer, zu vermieten **Vorwerk 18.**

Eine Partee-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Wienhäuser Str. 4.**

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Badstube, ist 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Unteraltensburg 39, Hinterhaus.**

Einfach möbl. Wohn- u. Schlafzimmern als Schlafstelle zu vermieten **Weiße Wauer 10.**

Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Ein fein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmern für einen Herrn zu vermieten. **Schröder, Poststraße 6.**

Möblierte Wohnung mit Schlafzimmern, auf Wunsch auch 3 Zimmer, sehr gut möblirt, event. auch mit Pension, sofort zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Anständige Schlafstellen offen **Wienhäuser Str. 3.**

Möbl. Wohnung partee oder 1. Etage, 2 1/2 Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten gesucht. Angebote unter **H. Sch** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback ist auch zu haben in der **Wienhäuser-Dezerie.**

Frau Grunow, Brühl 12, part., in der Oberring. Mittel zu Halle angebot, empfiehlt sich als **Wassenseife.**

Reich gehaltenen **Scheibenhonig** à Pfund 1,25 M. empfiehlt **Gasthof Walleendorf.**

Tischwäsche zum Ausbessern gibt aus dem Hause **Frau Ida Rülke.**

Mehrere tüchtige Maurer und 1 Zimmerlehrer stellt ein **Baugesell A. Poser.**

junges fettes Rindfleisch

à Pfund 50 Pf.

L. Nürnberger.

ff. Mostrich à Pfd. 18 Pf. bei **Carl Herfurth.**

Junge Capaunen und Perlhühner, Pariser Kopf-Salat, frische Ananas, frischen Waldmeister empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

R. Schmidt, Seitenbeutel 2, empfiehlt

Rindl. Rangfleisch 12, - M. an
1. harte einbl. Räucher-Halsfleisch 6, -
Kinderfleisch von -50 -
Kuchen-Schinken 4, -
Damen-Brombeeren-Schne 4,50
Stiefelchen 6, -
Küchengeräte 1, -
und alle anderen Sorten **Schuh- u. Stiefel-waren** in größter Auswahl.

Reparaturen nach Wunsch und Reparaturen schnell und gut.

Großfeine Molkereibutter 1. Qual. 9 Pfd. - 1 Postloose à M. 11, - incl. Verpackung franco unter Nachnahme empfiehlt **Leipziger Dampfmoellerei H. Gerstenberger, Leipzig.** Verkaufsstelle Rathenowstr. 6.

Zur Anlage von Dachrinnen mit Anschließ an die Kanalisation empfiehlt sich **J. H. Elbe sen., Memmernerstr., Schmalstr. 20.**

Zur Aussaat! Rothklee, Luzerne, Esparsette, Gras- u. Gemüse-Saamen, Wicken, Erbsen, Pferdejahn-Saatmais, Runkelrübenkerne, d. Sorten, offerirt in reiner feinster Qualität

Gustav Fuss, Gotthardstr. 23.

Schuhwaren zu billigen Preisen empfiehlt **H. Körner, H. Ritterstr. 6.** Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Sattler und Tapezierer** in Merseburg etablirt habe und empfehle mich für alle in mein Fach schlagenden Arbeiten. Mein Bestreben wird sein, stets eine gute, reelle und dauerhafte Arbeit zu liefern. Ich bitte, das mir verforderten Vater zu früherer Zeit geschenkte Vertrauen gütlich auf mich übertragen zu wollen und bitte um geneigten Zuspruch. **Sodachlungswoll**

Gustav Friedrich, Sattler und Tapezierer, Oberbreitestr. 6.

Sauerkohl in vorzüglicher Qualität offerirt in Dosen, Tonnen und Gebinden am billigsten **Carl Lange, Halle a. S.** Fernsprecher 1086. Zu Merseburg in allen Detailgeschäften.

Ia. frische Wildschweins-Rücken und -Blatt, junge Paterhähne und -Hennen, Capaunen, Poularden, Perlhühner, Poulets, feinste böhmische Spiegelkarpfen, starke Aale, Schleie

empfehlen **E. Wolff, Hofmarkt.**

Schuh- und Stiefel-waren. Große Auswahl. Billigste Preise. **Nur gute Waare.** **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Braunschweiger Gemüse-Conserven.

ff. Stangen-Engel 2 Pfd. D. v. 140 Pf. an
ff. Schnitt-Engel " " 55 " "
ff. junge Erbsen " " 28 " "
ff. Schnittbohnen " " 28 " "
ff. Brechbohnen " " 90 " "
ff. gemischte Gemüse " " 45 " "
ff. Rosenkohl " " 90 " "
ff. junge Carotten " " 80 " "

Feinstes, Morcheln, Champignons, Pfifferlinge, Blumenkohl billig. **Paul Näher, Markt 6.**

Saure Gurken, sehr schön im Geschmack, empfiehlt billigst **R. Bergmann, Markt 30.**

Schulbücher für Gynnasium und sämtl. städtischen Schulen, gut erhalten, sehr billig. **Fr. Steffenhagen sehe** Antiquarats-Buchhdlg., Oberbürgerstr. 9.

Fleischer-Gezellen-Berein. Montag den 2. Osterfesttag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Kränzen in Sehkopau, Gasthof „Zum deutschen Kaiser“, Der Vorstand.**

Gasthaus Leuna. Montag den 2. Osterfesttag, von nachmittags 3 Uhr an, **große Tanzmusik.** Dienstag den 3. Festtag, von nachmittags 4 Uhr an, **Unterhaltungsmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **H. Köhler.**

Weintraube. Empfehle meine Localitäten zu dem Feiertage zur gef. Benutzung. **Elektrisches Piano** zur Unterhaltung. 2. Osterfesttag, von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik, L. Berger.**

Gross-Kayna. Montag (2. Osterfesttag) **Tanzmusik, Schulte, Gastw.** Hierzu freundlichst einladet

Bischdorf. Den 1. Osterfesttag von abends 7 Uhr an, **Abendunterhaltung,** bestehend in Gesang, Concert u. Theater. Den 2. Festtag, von nachm. 3 Uhr an, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Weber.**

Gasthof Walleendorf. Am 2. Osterfesttage, von nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **W. Lehmann.**

Kaufmännische Fortbildungsschule.
Der neue Kursus beginnt
Mittwoch den 9. April er.
Anmeldungen nehmen entgegen
Keller, Lehrer.
Frempler, Lehrer.

Humoristischer Theater-Club Concordia
hält Sonntag den 1. Osterfeiertag, von abends 8 Uhr an, im „Gehrig“ sein
Abendessen,
bestehend in Theater, ab. Zur Auf-
sicherung gelangt:
Nach der Kirche
oder der Kirche-Krass.
Großer Lachserfolg. Großer Lachserfolg.
Der Vorstand.

„Zur grünen Linde“.
Während der Osterfeiertage und folgenden
Tage in dem neuerrichteten Gesellschaftshaus
große Elite-Concerte,
ausgeführt von dem
österreichischen Damen-Orchester
in Gala-Gularen-Uniform.
Direction: **Franz Enzmann.**
Zum Ausschuss gelangend empfehle:
ff. Pilsener (Firma F. Dettler),
ff. Spatenbier,
ff. Röhrenhainer (Orig.-Ausverkauf),
Spezialität:
ff. echte Frankfurter Würstchen.
Süß und süß wie sonst.
Es ladet ergebenst ein
Albin Thiene, Vordenstand.

Gesellschafts-Verein „Euterpia“
hält Montag den 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, in der „Hilfslone“ sein
Vergnügen,
bestehend in Theater und Tanz,
ab. Zur Ausführung gelangt:
Die Lieder des Musikanten.
Vollständiges mit Gesang
in 3 Akten.
Der Vorstand.

Geusa.
2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet **B. Kropf.**

Löpit.
Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr an,
Tanzmusik,
wozu ergebendst einladet **Albert Schmidt.**

Löpit.
„Zu den drei Linden“.
Bringe für die Osterfeiertage meine Localitäten sowie mein elektr. Piano in empfehlender Erinnerung. **Albert Schmidt, Gastw.**

Goldne Angel.
Morgn u. Sonntabend
Speckkuchen.

Café Südstern,
Halle a. S., Sandwichestr. 14, 1. Et. Lindenstr.
5 Minuten vom Bahnhof.
Solide Damenbedienung.

Tiefer Keller.
Den 1. Feiertag früh
Speckkuchen und Vobier.

Menschau.
Den 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab,
Ballmusik.
P. Schmidt.

Begründet 1855 **Magdeburger Lebens-Versicherung-Gesellschaft** Berl.-Verband 200 Mill. M.
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherungen die vollste Sicherheit durch ihre Vermögens von 85 Millionen Mark
Vertreter für Merseburg: **Carl Stürzebecher, Kaufmann.**



Halt ihn fest
den Credit des Baarenhauses
Carl Klingler, Halle a. S.,
Große Ulrichstr. 20.

Bei fleißiger Anzahlung und speditiver Abzahlung erhält jeder Jedermann Credit
Wöchentliche, monatliche, vierteljährliche Ratenzahlungen, ganz nach Wunsch und Bequemlichkeit
des Käufers.
Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.
Beste deutsche Marke.
Saison 1902 enorm billige Preise.
Erdmann's Thuringia
— volle Garantie — großartiges Fabrikat
Mark 140,-
Billigste Räder von 98 Mark an.
Alle Zubehörteile b. Ullst in großer Auswahl.
Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**

Casino.
Dienstag d. 1. April 1902,
3. Osterfeiertag,
Großes humorist. Concert
der beliebtesten Neumann'schen
Leipzig'scher humoristischen Sänger.
Herren Sälhofer, Ullst,
Dähne, Joachim, Handloub, Sendrich,
Reise und Neumann.
Großartiger Lachserfolg.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.
Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren
A. Grawitz, Kaufmann, Frahnert, Otto
Glahn und im „Casino“.

Männer-Turn-Verein G. B.
1. Osterfeiertag
Ausflug mit Damen
nach Ammendorf.
Tafel im Feldmann'schen
Gasthof.
Tänzen.
Sammelplatz in der Kauf-
mannstr. 1/2 Uhr. Bei unglücklicher Witterung
Abfahrt mit dem Zuge 4 Uhr 44 Min.
Sonntabend
Schlachtfest.
G. Böttcher, Sand 18.

Drei Schwäne.
Morgn Sonntabend
Schlachtfest.
Gesang-Verein
„Iris“
hält Montag den 2. Osterfeiertag,
von nachmittags 3 Uhr und abends
8 Uhr an, im
Tänzen
im „Casino“ ab. **Der Vorstand.**

Bäder-Gesellschaft.
Montag den 31. März (2. Osterfeiertag)
findet im Zirkus von nachm. 8 Uhr ab ein
Kränzchen
statt. Die hiesig eingeladenen Gäste sind freundlich
biten willkommen. **Der Vorstand.**
Sonntag den 30.
März er. (1. Oster-
feiertag)
**Familien-
Ausflug nach
Schkopau**
(Rieschhof's Gast-
hof).
Dafelst. **Tänzen.**
Abmarsch nachmittags 2 1/2 Uhr von der
Lindenstraße (Ecke Belfer-Wauer).
Der Vorstand.

Mittwoch den 2. April,
abends 7 1/2 Uhr,
im Königl. Schloßgartenpalais
Concert
von
Herrn Wilhelm Eylau (Violine)
unter Mitwirkung von
Hrl. Helene Ziebath (Gesang).

Zum Vortrag gelangen für **Violine:**
Compositionen von Beethoven (Con-
certo), Hans Pogg, Godard, Wle-
niawski, Moszkowski;
für **Gesang:**
Lieder von Brahms, Fauré, Löwe,
Massenet, Schubert.
Eintrittskarten nummeriert a 2 Mk., nicht-
nummeriert à 1 Mk. in der Stollberg's-
chen Buchhandlung.

Tivoli.
Am 1. u. 3. Osterfeiertage,
abends 8 Uhr,
**2 große Fest-
Concerte,**
ausgeführt von der hiesigen
Stadtkapelle
(Dir. Fr. Hertel).
Nur durchaus angenehmes Programm.
Entrée à Person 30 Pf.
Am 3. Osterfeiertage nach dem Concert: 3
Ball.
Fr. Hertel. Gustav Lange.

Kavallerie Verein
Merseburg
Vereins
Morgn
Unsere Monatsversammlung findet am
Sonntabend den 29. d. M. nicht statt.
Der Vorstand.

Menzel's Restauration.
1. Osterfeiertag morgens
Speckkuchen.
ff. Bier ff.

Mehler's Restauration.
Empfehle während der Feiertage außer
ff. Lagerbier (Pilsener)
Bockbier.

Reichhaltige Speisefarte.
Den 1. Feiertag
Speckkuchen.
Es ladet hierzu ein **D. D.**
Schüler, die hiesige Schulleitung besuchen wollen,
finden bei Familienanschluss
Pension.

Näheres durch die Exped. d. Bl.
Anständiger junger Herr sucht
sauberen Wittagstisch.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **M. K.**
100 an die Exped. d. Bl.

Jung. strebs. Mann
Hilft jetzt im eigenen Geschäft (häftig) sucht Be-
schäftigung irgend welcher Art. Caution kann
in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Offerten
unter **A 100** an die Exped. d. Bl.

Schreiber,
möglichst Maschinenschreiber
gesucht von
Th. Groke.

Suche für sofort einen tüchtigen
Pferdeflecher.
Gütze. Begelei Trebnitz.

Eine Aufwartung
für einige Stunden des Vormittags gesucht
Gothardstraße 15, 1.
Zum 1. April wird von 2 Damen eine

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.
Ein Überpendel und Schlüssel
verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei
Hoffmann, Ulmerstr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpner in Merseburg.

Provinz und Umgegend.

Wittenberg, 24. März. Einer unglaublichen Gemeinheit hat sich der hier geborene 43jährige Droguist A. Winkler schuldig gemacht. Winkler, der verheiratet ist, seine auswärts wohnende Familie aber verlassen hat, lag hier, den großen Herrn spielend, seit zwei Jahren seiner achtzigjährigen Mutter zur Last, die er nicht eben reichliches Auskommen hatte, da sie nur Wertpapiere im Betrage von 10000 M. besaß. Dies ganze Vermögen, der einzige Besitz der jetzt 81jährigen Frau, hat der Unmensche von einem Sohn seiner Mutter gestohlen und ist damit flüchtig geworden, unbekümmert um das bittere Elend, in das er seine Mutter gebracht hat. Die alte Frau ist durch die Nichtwahrheit ihres Sohnes so schwer getroffen, daß sie hoffnungslos krank darniederliegt.

Nordhausen, 24. März. Königin Wilhelmina der Niederlande wird sich in diesem Jahre einer längeren Kur in dem Solbad des benachbarten Frankenshausen unterziehen. Die Königin wird während der Kur in dem Fürstlich Rudolfsbüchsen Jagdschloß Ratsdorf (Rattdorf) wohnen.

Altenburg, 24. März. Der Landtag nahm in der heutigen Sitzung den vorgelegten Gesetzesentwurf über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Sachsen-Altenburg mit ganz geringen Änderungen einstimmig an.

Greiz, 24. März. Ueber das Befinden des Fürsten Heinrich XXII. Ruß ältere Linie wurde bald nach seiner Rückkehr in die Residenz Greiz das folgende Bulletin veröffentlicht: „Seine Hochfürstliche Durchlaucht der regierende Fürst lebte gestern Nachmittag 5 Uhr nach Greiz zurück. Wenn auch ein während des fälligen Aufenthaltes acquirirter sehr heftiger Katarrh im Becken des überwinden ist, so läßt doch der Kräftezustand des hohen Herrn viel zu wünschen übrig. (gez.) Vorlad.“ — Die „Greizer Zeitung“ von heute meldet, der Kräftezustand des erkrankten Fürsten sei zwar erschütterter, könne sich aber bald bessern. Weitere Bulletins werden nicht ausgegeben.

Altenburg, 24. März. Das Einjährig-Freiwilligen-Regiment aus Grund des Rüstungsparagrafen ist dem Höher am hiesigen Technikum, Karl Henke aus Bohum, für hervorragende Constructionen auf dem Gebiete der Elektrotechnik ertheilt worden.

Mühlhausen, 25. März. Der 19jährige Comis Sch. Jakob dem 15jährigen Lehrling K. von 7 mm Revolverkugel unterhalb des linken Auges in den Kopf, weil der Lehrling den Comis neckte und sich nicht sofort aus der Schlafkammer entfernte.

Nordhausen, 25. März. Während es hier in der Ebene ununterbrochen regnet, hat es auf den Höhen des Unterharzes geschneit. Auf dem Ramberge und in der Nähe von Friedrichsbrunn lag der Schnee an geschützten Stellen gestern noch etwa 3 Centimeter hoch.

Bermischtes.

(Gegen die Fußverkrümmung in China.) Aus Singtau, 4. Februar, schreibt man der „Wien Volkszt.“: Der chinesische Damenwelt droht eine großartige Revolution. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, in welchem er die ganze Frauenwelt ermahnt, der thörichten Sitte des Fußbindens zu entsagen. Die kleinen Füße der chinesischen Frauen und Mädchen sind weltbekannt. Wohl mancher hat in Europa in Museen und sonstwo die winzigen chinesischen Damenpantlöffel mit ihrer abnormen Spitze und ihren bunten Stickereien bewundert. Man glaubt gar nicht, daß diese Spitze wirklich einen lebhaftigen menschlichen Fuß bekleiden können und doch ist dem so. Von höchster Jugend an wird der Fuß der Mädchen so lange gewinkt, gepreßt, bis er endlich auf das Mädelmaß beschränkt ist. Der kleine Fuß ist die herzogliche Schönheit der chinesischen Dame. Ein Betrachter muß zuerst nach dem Fuße seiner Aussereroren und dann erst nach allem übrigen sehen. Darum nimmt auch die chinesische Frauenwelt mit Freuden das Martyrium und die das ganze Leben hindurch fortgesetzte Unbequemlichkeit mit einem ihrer besten Gede wünschenden Streben auf sich, und drittens, die schließlich mit der Sitte verbundenen Mühen, wegen es nicht, weil ein Mädchen mit großen Füßen keinen Mann findet und überhaupt sich unmöglich macht. Der Süden Chinas, namentlich die arbeitenden Klassen in Kanton, ebenso die Schiffer in Kiangnan, ferner die Wandbläser lassen ihren Mädchen die natürlichen Füße. In Nordchina dagegen ist diese Sitte so unumwandellich, daß sich auch die ärmste Familie ihr nicht entzieht. Wahrscheinlich ebenfalls ähnlich, löst sich von den Chinesen schwer erfährt. Es scheint, daß sie es selbst nicht genau wissen. Die meisten führen diese auf die berühmte Zantli, die Konfabrik des Tyrannen Liqou, des Vaters der Zhou-dynastie, zurück. In den Südprowinzen hatte sich unter der Führung von Engliobert und Amelken schon im ersten Jahre die sogenannte Zantli ihre Weltbekantheit der natürlichen Füße gebildet, und dieselbe hat wohl den Gedanken an eine Bänderung dieser barbarischen Sitte namentlich in Wanderschaften vertraut gemacht. Trotzdem war bis jetzt nur wenig Wirkung zu verspüren; ob es nunmehr dem Kaiser

gelingen wird, den mächtigen Bann einer sinnlos-grausamen Mode zu brechen, muß sich noch erst zeigen.

Das britische englische Kriegsschiff „Gondor“ Man schreibt der „Zeit.“ aus London unter dem 18. März: Die englische Admiralität hat sich endlich zu der amtlichen Bekanntmachung entschlossen, daß das seit dem 2. Dezember im Stillen Ozean vermißte Kriegsschiff „Gondor“ völlig verloren ist. Der „Gondor“ war ein Doppelschrauben-Kanonboot von 890 Tönnen, ausgerüstet mit den berühmtesten Zeilern von 6 und 12 Centimetern und 4 35 Centimeter-Schnellfeuerkanonen. Seine Besatzung bestand aus 7 Offizieren und 98 Mann, die natürlich alle mit dem Schiffe zu Grunde gegangen sind. Das Kanonenboot verließ den Hafen von Esquimaux auf Vancouver an oben genannten Tage, um nach Honolulu zu dampfen, wo es am 12. oder 13. Dezember hätte einlaufen sollen, muß aber unterwegs in einen mehrtägigen Wirbelsturm, der auch verschiedene andere Schiffe vermißte, gerathen und mit Mann und Maus in die Tiefe gegangen sein. Die englische Admiralität hat „eingehende Untersuchungen“ in Aussicht gestellt, um zu ergründen, ob etwas Wahres daran ist, daß der „Gondor“ sein letztes Schicksal wegen einer Störung der Maschine erlitten habe, oder ob die Ursache in der Besatzung liegt. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Admiralität für etwaige Klagen untergeordneter Offiziere über gewisse Kriegsfahrzeuge nur sehr unwillig und unfreundlich zu haben ist, trotz aller traurigen Erfahrungen, die in den letzten zwei Jahren mit englischen Kriegsschiffen jeder Art gemacht worden sind.

Für die Brauerzeitung in dem Prozeß (Noth) sind als weiteres Beweismaterial für die betrügerischen Manipulationen des „Medium“ neue „Apporte“ in Berlin eingetroffen, die die Nothe in einer Stadt bei Dresden vor längerer Zeit „aus der vierten Dimension“ empfangen haben wollte. Die Nothe, ein Berliner, hat sich in den letzten zwei Jahren in Form eines Kräfte- und „Schwingen“ des hiesigen Volkes u. dgl. mehr, hatte die Nothe in einem Galanteriewarenhaus erstanden. Bemerkenswert waren ihre Sancen in jener Stadt deshalb, weil die Dame, in deren Hause sie abgehalten wurden, beobachtet hatte, daß das „Medium“ ohne den Zutropfen Jenseits ihre Fäden nicht durchführen konnte, ohne eine Erklärung befristet zu müssen. Vorher hatte die Dame, die zu spät zur Erkenntnis kam, der Nothe 500 M. gegeben.

(Fürstin Marie von Weib.) eine geborene Prinzessin von Nassau, die Mutter der Königin Elisabeth von Rumänien, ist Montag früh gegen 6 1/2 Uhr gestorben. Worüber sie eine der edelsten Fürstinnen Deutschlands dahingegangen. Sie war eine hervorragende Schillerin der Künste und Wissenschaften und hat für die Wissenschaften und die Fortschritte erwirkt, die zur Einigung Deutschlands führten. Am 29. Januar 1825 geboren, vermißte sie sich im Jahre 1842 mit dem 1814 geborenen Fürsten Hermann zu Weib, welcher am 5. Januar 1864 starb. In zweiter Ehe war die Fürstin dem morgantlich vermißt mit dem badiischen Staatsmann und Minister Freiherrn Franz v. Roggenbach, welcher im vorangehenden Jahre gestorben ist.

(Präsident Roosevelt als Ritter.) Präsident Roosevelt hat seit dem vergangenen Sonntag, wie die „Daily Mail“ meldet, einen Hofkammer-Kämmerling Namens J. S. O'Brien engagiert, weil er an Lebensumfang zunehmen begehrt. Der Ritter ist von etwas niedriger, aber breit-schulteriger Gestalt und was er den Meisten an Höflichkeit nicht nachläßt, das erzieht er an technischer wegen bekannt, und als er den Posten eines Gouverneurs von New-York bekleidete, engagierte er einen holländischen Kämmerling und Schmiedmeister. Seit Mr. Roosevelt in das Weiße Haus eingezogen ist, hat er wenig Gelegenheit zum Antritt gehabt; die Folge war, daß er an Körpergewicht und Lebensumfang bedeutend zugenommen, beides Dinge, die er nicht mag. (Es ist die polizeiliche Untersuchung des Verbrechens des Volkes) gehandelt wird, und erfüllt aus folgendem laienen Vorfall. Die „Leipziger Illustr. Ztg.“ brachte jüngst ein Bild über den blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Volk in Teich. Ein fälschlicher Feinde besah nach der „Post-Ztg.“ die Wiedergabe des Bildes in den türkischen und französischen Ausgaben der „Illustration“, „Malamut“ und „Serevit“, was am 9. bezw. 10. d. W. auch geschah. Der Nachberichtete diese Anordnung wie folgt: „Damit das türkische Volk wisse, wie im Ausland, in den geistigen europäischen Kulturländern, das Volk behandelt wird, und damit das türkische Volk daran erinnert werde, daß dieses Verfahren, wenn richtig, auch von der türkischen Regierung gewandt werden könnte.“

(Ein unsterbliches Verleihen) das sich unter einem jenseitigen Hingel, endete in die Städte der Welt an die der „Fruera Sonntag“, der kommandierende Oberst Oranogoroff, um hieherzukommen, muß man auf einem Brett sitzend einige Meter tief hinabgelassen werden. Unten ist alles ein Grauen. Der verpeitete Luft wenn kann man sich nur kurze Zeit bei Laternentlicht auf diesem schrecklichen, hoch-finsternen Ort aufhalten, von oben das Wasser des Flusses drückt, und die kühle, eisigkalte Luft des Todes herweht. Man befindet sich in einer verhängenen Bestimmung des schlimmsten Gasanstrichs, wo jeder seine menschlichen Opfer mit der raffinierten Grausamkeit langsam zu Tode qualte. Die zehnjährigen ihr brünnlichen Skelette — einige mit schweren Ketten befaßt, andere am Hals aufgehängt und wieder andere in Kreuzzug angehängt — sind die Summe, aber entsetzliche Zeugen schwerer, unumwandellicher Verbrechen vergangener Zeiten. Man ist verblüfft, diese so schauerliche Entdeckung, die zuerst von der „Manila Times“ veröffentlicht wurde, mit der sich später aber auch andere Zeitungen beschäftigten, zu bemerken, aber man weiß, daß in der Stabstelle Manillas überhaupt sehr böse, an die unterirdischen Keller der Barbarenkanten erinnere Verhältnisse vordringen sind.

(Der große Verleihen) durch Schmeichelei wird aus der Schweiz berichtet. So konnte wegen Schmeichelei und Lamenten der Hofverbindung zwischen Andematt und Schönen nicht aufrecht erhalten werden.

Aus dem Kanton Graubünden wurden nachfolgende Störungen gemeldet: Die Posten über den Fiesolapass mußten in beiden Richtungen eingestellt werden, die Berninapost, ebenso die Post Zürich-Churverna ist ausgestellt. Die Post von Churverna gelangte nur bis zur Höhe des Galtgraben. Der Betrieb der elektrischen Eisenbahn Chur-Kanton Bern) ist ebenfalls unterbrochen. Von einer Lavine zer-schüttet wurde dieser Tage ein junger Mann, Peter Schneider, in Frutigen (Kanton Bern), der sich auf die Welt-weite am nördlichen Abhang des Liebenberges begeben hatte um dort Jura zu holen. Untermwegs wurde er von einer Lavine erfasst und in den Abgrund geschleudert. Als Mittags nur der Hund des Schneiders heimkehrte, vermuthete die Angehörigen des Letzteren ein Unglück und machten sich auf, den jungen Mann zu suchen. Eine Hausfrau, 200 Meter lange Lavine, konnte umherliegendes Heu liegen mit Bewußtheit vermuthen, daß unter der Lavine Peter Schneider sein Grab gefunden. Er konnte aber noch leben, deshalb brach in der Nacht eine Hilfskommission aus zwei Jägern und Bernhardhunden aus. Der helle Mond und mitgenommene Laternen beleuchteten die Unglücksstätte. Die Bernhardhunden witterten die Spur eine Weile, verloren sie aber wieder. Im Abgrund liegt eine solche Schmeichelei, daß der Berg-unglückliche erst gefunden werden kann, wenn die Lavine abgefahren ist. Darüber können Wochen, ja Monate vergehen.

(Einem beispiellos frechen Schwindler) fielen in Köln eine Anzahl auswärtiger Altstädter zum Opfer. Er hatte in mehreren Blättern der Umgegend eine Annonce ertheilen lassen, gemäß welcher die Kölner Straßen-Verwaltung eine größere Anzahl von alten Schloßern zum Verkauf stellen wolle. Zur bestimmten Stunde fanden sich dem auch die Interessenten ein. Die auswendigen Altstädter wurden ihnen antwortend zum Preise von 46,40 M. pro Tonne ausgedrückt. Der „Beifahrer“ nahm die Beträge, insgesamt ca. 5000 M. an sich und beorderte die Käufer, sich auf dem Rathsaule, Zimmer 48, die Aufträge zu holen, er würde ebenfalls zugehen sein. Im Rathsaule wurde natürlich niemand etwas von der Auction, auch gibt es dort ein Zimmer 48 nicht; schließlich wurde auch der Verkäufer, der sich Müller nannte, nicht erschienen und blieb dem Altstädter nicht anders übrig, als sich ohne Schützen und mit erleichtertem Gewissen auf dem Heimweg nach Düsseldorf zu machen.

(Unfall) Während der Prinz und die Prinzessin von Wales in England dem Stapelanz der Kriegsschiffe „Prince of Wales“ beimwohnten, wurde ein Kanonen beim Saluieren tödlich verunfallt; es wurden ihm keine Verletzungen.

(Dem Comtee für die Errichtung eines Vorparlamentes) in Berlin hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds den Betrag von 1000 Mark überreicht.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

In der bekannten „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ wird eine neue Gründung (Jahrgang 1902, Band 7), die angeht die Erfolge der Marconischen drahtlosen Telegraphie besonders Interesse erregen wird, das drucklose Fernsprechen durch die Erde nach dem System H. Collins, eines jungen Elektro-physikers in Philadelphia. Der von ihm verwendete, aus einem Sender und einem Empfänger bestehende Apparat ist sehr einfach und billig und kann in einem kleineren oder größeren Gefaß getragen werden. Nachdem man sich eine geeignete Stelle ausgesucht hat, wird ein Draht aufgestellt und eine Holzplatte aufgeschraubt, auf welcher zwei Zinkstiftspitzen, drei kupferne Condensatoren und eine Schwachstromleitung, die unter sich verbunden sind, angebracht werden. Darunter wird ein Loch in den Boden gegraben, das ein kleines Zinkdrathgeflecht aufnimmt. Dieses Geflecht ist die nötige Verbindung zwischen letzteren, den beiden Spulen und einer auf dem Boden liegenden elektrischen Batterie hergestellt worden ist, kann das Telegraphon zum Sprechen durch die Erde benutzt werden. In der Entfernung von zwei Kilometern wird der ganz ähnlich eingerichtete mit einer Hochspannung versehene Empfänger angebracht. Dieser ist ebenfalls mit einem im Boden begrabenen, dem ersten genau entsprechenden Zinkdrathgeflecht verbunden, welches die vom Sender ausgehenden elektrischen Schwingungen aufnimmt und weiterleitet. Auf diese Weise werden alle Schallelemente, die der Sender erzhält, wie beim gewöhnlichen Telegraphon, jedoch ohne Verbindungsdraht, zum Empfänger fortgeplant, wodurch eine ganz heuliche Wort-Entfernung ermöglicht wird.

Die sehr interessante März-Ausgabe der „Zeitschrift für Kunstgewerbe“ herausgegeben von C. von Ewers, Verlag von Otto Neumann, Berlin N. 25, Nützen-Strasse 9, wieder viele reichevolle Tafeln und Beilagen für die verschiedenartigsten, kunstgewerblichen Arbeiten. Schöne, gefärbte Decken und Pointe-Arbeiten, sehr decorierte Porzellan, ein paar gelbemaltes Jäger, Blumen-schaber und Tische für Holz, oder Zerkleinert aufbewahrt, reiche, originale Werkstättenarbeiten, ein geschmackvoll verarbeitetes Frauenkleid, Bombastur u. s. w. Anzuzende Anlässe, vom Kunstgewerbe in Wien und „Neues und Altes aus dem Kunstgewerbe-Museum“, auch die Berliner Ausstellungsbereiche dürfen jedem Kunstfreund willkommen heißen sein. Außer der zwei Beilagen mit den original-großen Musteranschauungen finden wir diesmal auch wieder eine farbige Tafel „Stroh-Bohl“, das aus dem kommenden Frühling ergibt.

Die moderne Blindenfürsorge hat es dahin gebracht, daß der Augenlidrande Verbrauch nicht mehr als unwillkürliche Wirkung der Gesellschaft zur Last fallen. Auf der zunehmenden Ausbildung des Linsensinn der Blinden beruhen alle diese Apparate und Vorrichtungen, mit denen den Unglücklichen eine Teilnahme am Leben der Gegenwart ermöglicht wird. Eine wesentliche Verbesserung und äußerst werthvolle Vereinfachung der Schreibvorrichtung für Blinde ist jetzt zu verzeichnen. Das letzten erschienenen Heft 15 der weitverbreiteten Waischen Zeitschrift „Für alle Blinden“ (Verlag des Reichsausschusses) bringt ein Heft über diesen bedeutsamen Fortschritt aus der Feder Herrn Dr. Witzgades, einen hochinteressanten, mit zahlreichen Abbildungen geschilderten Aufsatz. In derselben Nummer finden sich ferner folgende Artikel über die neuesten Ergebnisse von Marconis drahtlose Telegraphie, über direkte Radiophotographie durch Fernstrahlen, elektrische Röhren, einseitige Feldbahnen u. s. w. Beilage ethnographischen, historischen, astronomischen und erdgeschichtlichen Charaktere vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

Allerbilligste Bezugsquelle
für
**Fleischer-
Tischler-
Glaser-
Stellmacher-
Schlosser-
Gerber- etc.**

Schürzen

Blane Arbeiterjacken,
Arbeiter-Blusen,
Hemden- und Schürzen-
Fabrik

Fritz Roenneke,
Johannisstraße 17.

Arthur Prinz,
Töpfermeister,
empfehlst seinen eigenen konstruierten trans-
portablen
**Luftzirkulations-
Ofen**
von Mark 60-100 und selbst 6 Jahre
Garantie. Früher eintretende Reparaturen
ihre fahrgemäß totentlos aus.

Zur Abhaltung
von Versteigerungen und
Verpachtungen,
sowie zur Anfertigung von
Loren u. Nachlassverzeichnissen
empfehlst sich stets bei constantester Ausführung
Louis Albrecht,
Auctionator, Taxator u. Commissions-Geschäft.
Sand 1.

Neu! Möbel, Gebr.!
Ausstattungen!
Größte Auswahl
aller Arten Möbel und
Polsterwaren
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Kein Laden. Billigste Bezugsquelle f.
**Wohnungs-
Einrichtungen!**
Salons, Wohnzimmer,
Schlafzimmer,
Grosse Verkaufssäle.
Beste Bedienung!
Billigste Preise!

M. Schemmel's
Möbelmagazin,
Halle n. E., Halle a. E.,
nur Rathhausstr. 6.
Alle Möbel neuere in Zahlung.

Gardinen
in weiss und crème, sowie
**Spachtelborden
u. Vitragen**
in jeder Preislage.
Reste in Länge bis zu 3
Fenstern bedeutend billiger
empfiehlt
Bertha Naumann,
an der Geisel 2, I.

**Kein Landwirth
sollte
Brockmanns
weltberühmten phosphor-
sauren Fütterkalk**
unverjucht lassen. Eine regelmäßige Belgabe zum Futter fñ
von größtem Werth, regt die Fresslust außerordentlich an.
Es kosten:
1/2 Kilo 0,25 Mark, 1 1/2 Kilo 4,00 Mark.
2 1/2 " 1,10 " 25 " 7,00 "
5 " 2,00 " 75 " 16,25 "

Niederlage: **W. Schneider, Stadtapothete.**

Singer Nähmaschinen
Unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
PARIS 1900:
GRAND PRIX
höchster Preis der Ausstellung.
Unentgeltlicher Unterricht, auch in Moderner Kunststickerei.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Merseburg, Breitestr. 1.

Verlobungs-Anzeigen
jeder Art werden sauber und billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von Th. Rössner.
Großartige Neuheiten in Karten etc.

Albert Dietzold,
Spezialgeschäft in Cigarren u. Tabak,
Dom Nr. 1.
Bringe mein großes Lager gut abgelagerter Ham-
burger und Bremer Fabrikate, vorzüglichster
Qualitäten, angelegentlichst in empfehlende Erinnerung.
"Bremer Gewerbe"
hochfeine milde 6 Pfg.-Cigarre.
Hamburger Vorstienlanden Spezialität
unsortirt 10 Stück 55 Pfg.,
für Qualitätsraucher ganz besonders zu empfehlen.

Scherings' Pepsin-Essenz
nach Vorchrift vom Geh. Rath Professor Dr. C. Siebreich, befehligt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Magenverstopfung,
die Folgen von Unregelmäßigkeit in Essen und Trinken, und in sonst besonders ätzenden und
schweren zu empfehlen die in Folge Weichschind, Güterre und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenchwäche leiden. Preis 1/4 fl. 3 W., 1/2 fl. 1,50 W.
Schering's Grüne Apotheke, Schauser-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Von verdächtig nach Schering's Pepsin-Essenz.

In Verlegung zu haben.
Buchhandlung in
Coblenz bei
C. A. B. Th. Rössner.

Größtes Lager in trans-
portablen
Sparherden
in hochfeiner Ausführung mit
u. ohne extra Feuerung unt.
Bratofen
Sollt im Preis u. Qualität.
Geh., Koch- und Be-
heizofen in hervorragender
Auswahl.
Transport. Kachelöfen
in farbiger Ausführung.
Dauerbrandöfen in bunt
emaillet und verzinnt
zu bekannt bill. Preisen.

Max Seibicke,
Eisen- und Ofenhandlung.

Merseburg.

Jeder
Säugling
gedeiht bei
**Dr. Grato's Ersatz
für Muttermilch!**
Bestes
Blut, Nerven, Muskeln u.
Knochen bildendes
**Kindernähr-
mittel.**
Drog. Oscar Leberl.

Adolf Schäfer
empfiehlt:
**Gardinen,
Spachtelborden,
Vitragen,
Rouleauxstoffe,
Rouleauxspitze crème
und weiss**
zu billigen Preisen.
Merseburg.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger
Geld-Lotterie
6241 Geldgewinne Mark
200 000

1 Gew.	50 000	= 50 000 M.
1 zu	20 000	= 20 000 ..
1 zu	10 000	= 10 000 ..
1 zu	5 000	= 5 000 ..
1 zu	3 000	= 3 000 ..
2 zu	2 000	= 4 000 ..
4 zu	1 000	= 4 000 ..
10 zu	500	= 5 000 ..
40 zu	300	= 12 000 ..
60 zu	200	= 12 000 ..
120 zu	100	= 12 000 ..
200 zu	50	= 10 000 ..
300 zu	30	= 9 000 ..
500 zu	20	= 10 000 ..
1000 zu	10	= 10 000 ..
4000 zu	6	= 24 000 ..

Loose à 3 Mark, Porto und Liste
30 Pfg. extra, empfiehlt und ver-
sendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Honig,
garantirt rein, eigener Blendenputz empfiehlt
A. Wiemann, Oberbreitestr. 21.
Zur Aussaat
empfiehlt:
**Gras-, Gemüse- u. Blumen-
Saamen,
Rothklee, Luzerne, Wicken
Pferdezahn-Saatmais,
Rübenkerne**
in bester Qualität zu billigsten Preisen.
R. Bergmann,
Markt 30.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Pflanzen den Johannisbeerstrauch.

Der Johannisbeerstrauch ist nächst dem Weinstock derjenige obstragende Strauch, dessen Früchte den schönsten, schmackhaftesten und angenehmsten Wein liefern. Weiter eignet sich aber auch die Johannisbeere sehr gut zum Präservieren, man bereitet aus ihr ferner Essig, Gelee, Liköre, Johannisbeerintur, Johannisbeersirup, Johannisbeerfaß u. s. w.

Die Johannisbeerpflanze ist in Bezug auf Boden und Pflege außerordentlich genügsam, sie gedeiht überall, sogar in Höhen, wo der Obstbaum nicht mehr fortkommt. Je besser aber der Boden, umso größer die Trauben und der Ertrag. Heiße Lagen zieht sie nassen oder schattigen vor; am besten aber sagt ihr ein mittelschwer bis schwerer, gut gelockter, mit Mist oder Kompost gedüngter Boden zu, sei er im Thal oder auf der Höhe; ganz besonders liebt sie die Reberge und lebt dort gerne in Gesellschaft mit der Weintraube.

Von Johannisbeeren haben wir als empfehlenswerteste Anbauorten zunächst zu nennen: Die rote Kirch-Johannisbeere (rote Versailles) bezüglich der Größe der Früchte und Tragfähigkeit; auch die Holländische rote, eine ältere Sorte, ist zu empfehlen. Deppers Kirch-Johannisbeere ist außerordentlich tragbar, die großen roten Beeren sind von gutem Geschmack. Außerdem eignen sich noch zur Weinbereitung: fruchtbare (La Fertile), große Frauendorfer, weiße Holländische, große weiße Brandenburgische, weiße Kirch-Johannisbeere, schwarze neapolitanische Johannisbeere.

Ein Feld oder Gartenstück, das mit Beerenobststräuchern bepflanzt werden soll, muß vorher gebügel und rigolt oder doppelt spaltenförmig umgegraben werden. Zum Anbau nehme man zweijährige Stecklingspflanzen, dieselben sind zu 12—15 Mark per 100 Stück käuflich. Die Stecklinge werden am besten in Abständen von 1—1½ Meter auf den Rabatten angebracht und kann man dazwischen noch beliebig Gemüse oder Blumen pflanzen. Handelt es sich um größere Anpflanzungen, so wird das Feld zweimächtig in meterbreite Beete eingeteilt, dazwischen 25 Centimeter breite Zugangswegen; diese gestalten bei der Bearbeitung und Ernte bei jeder Witterung den Zutritt, ohne daß das Land festgetreten wird. Wird auch vielfach behauptet, daß dem Beerenobst das tiefe Pflanzen nichts schade, ja dasselbe manchmal sogar empfohlen wird, so ist diese Ansicht doch eine falsche und ihre Anwendung rächt sich

besonders in schwerem Boden und bei etwas älteren Pflanzen oft in hohem Maße.

Bei jungen Pflanzen bilden sich allerdings um den Stamm verhältnismäßig leicht junge Wurzeln, aber auch dies geschieht nur auf Kosten von Säften, welche die Pflanze sonst zu anderen Zwecken verwenden könnte. Auch geht die Zeit, bis die jungen Wurzeln entstanden und für die frisch gepflanzten Stöcke nahrungsspendend geworden sind, dem Wachstum verloren. Schlimmer liegt die Sache bei älteren Pflanzen. Hier entwickeln sich aus dem harten Holze des Stammes die Wurzeln viel schwerer, oft gar nicht, was um so schädlicher ist, als die eigentlichen Wurzeln, von der Luft abgeschlossen, in der Tiefe nur zu leicht in Fäulnis übergehen. In sehr schweren, besonders feuchten Böden gehen die Sträucher infolge von zu tiefem Pflanzen vielfach nach jahrelangem Kränkeln zu Grunde. Darum soll auch das Beerenobst nicht tiefer gepflanzt werden, als daß die Wurzel in den Boden, der Stamm aber voll und ganz über denselben zu stehen kommt. Es ist weit besser, alles Beerenobst, das ja im Frühjahr sehr bald in Trieb kommt, im Spätsommer, im Oktober oder November als im Frühjahr zu setzen, im ersteren Falle hat es Gelegenheit, sich noch einzuwurzeln und können dann die neuen Wurzeln im Frühjahr gleich in Funktion treten, derart, daß oft schon im ersten Jahr die Pflanzen blühen und Früchte bringen, was aber im Interesse des Wohlbestehens der Pflanze besser unterdrückt werde.

Nach dem Setzen werde gar nichts an den Pflanzen gemacht, außer daß man sie bei trockenem Wetter mit reinem Wasser gieße, ein Dingen im ersten Jahr mit festem oder flüssigem Dünger wäre ein großer Fehler, da die Pflanze in dem tief umgegrabenen Boden der Nahrung gerade für ihr Wachstum findet.

Außer der Anlage mit Stecklingspflanzen hat man auch die Fortpflanzung durch Augen und durch Samen, dieselbe ist jedoch selten und geschieht nur dann, wenn man neue Sorten erziehen will. Den Johannisbeerstrauch kann man nicht nur in der ihm von der Natur angewiesenen Buschform, sondern auch als Hochstamm von 120—160 Centimeter Schafthöhe, als Spalier u. s. w. erziehen. Die Früchte werden alsdann nicht nur größer und schöner, sondern auch schmackhafter, indem sie mehr der Luft und Sonne ausgesetzt sind.

Um hochstämmige Johannisbeerbäumchen zu erziehen, reinigt man die stärksten, schönsten Schosse von allen Nebentrieben und Wurzelausläufern und kürzt den oberen

Trieb etwas ein, der nun schnell in die Höhe wächst. Die Knospen am Stamm läßt man stehen, zwickt indessen die sich aus ihnen entwickelnden Triebe, wenn sie 6 Centimeter lang sind, ab, damit der obere Trieb mehr Nahrung erhalte und die Verdickung des Stammes, der ohne Seitentriebe und Blätter nur dann bleibt, bewirkt werde. Hat der Haupttrieb die Höhe von 120—150 Centimeter erreicht, so läßt man die obersten 5 Triebe mausgebrochen, damit sie die Krone bilden, und zwickt nur die unteren in der angegebenen Entfernung ab. Sobald die Krone gebildet und das Stämmchen hinlänglich dick und stark ist, um sie tragen zu können, muß man am Stamme alle Seitentriebe rein abschneiden.

Wenn es aber nur um die Erhaltung recht vieler Früchte zu thun ist, der muß den Johannisbeerstrauch als Hecke von 80—100 Centimeter ziehen und ein zweimaliges Beschneiden im Jahre vornehmen, nämlich im Sommer und Winter. Das erste Beschneiden geschieht, wenn die Frucht sich färbt, Ende Mai oder anfangs Juni; man schneidet dann alle Sommertriebe 10—12 Centimeter über der obersten Frucht ab, damit Sonne und Luft ungehindert auf dieselbe einwirken können. Der Hauptschnitt geschieht im Winter vom November bis März. Es ist dabei hauptsächlich darauf zu sehen, daß die Krone nicht zu buschig werde und nur gesunde, tragbare Reiser enthalte. Alles alte, abgestorbene Holz, sowie alle Aeste, die anfangen unfruchtbar zu werden, und kleine Früchte bringen, muß man wegnehmen. Vom jungen Holz nimmt man die unordentlich gewachsenen und zu dicht stehenden, schwachen Triebe entweder gänzlich weg, oder verkürzt sie auf 2—3 Augen, damit sich Tragholz daraus entwickle. Mit dem Beschneiden kann man auch zugleich die Auflockerung und Düngung des Bodens verbinden.

Ueber die Bewertung der Johannisbeere insbesondere über die Weinbereitung aus derselben, in einem nächsten Artikel.

Zur Küdenaufzucht.

Die anregendste und zugleich interessanteste Periode des Jahres bildet wohl für jeden Züchter und Liebhaber die Brut- und Aufzuchtzeit. Hierbei stellt der auf diesem Gebiete erfahrene Fachmann sein gesamtes wissenschaftliches und praktisches Können mit Begeisterung, und ohne Rücksichtnahme auf die finanzielle Seite, in den Dienst der Sache. Für ihn gilt nur die Erreichung des vorgestellten Ziels als willkommenes Lohn seiner opferfreudigen Bestrebungen. Wieviel Segen und Nutzen unserer deutschen

Geflügelzucht aus solchen selbstlosen Betätigungen seither erwachsen sind, das illustrieren am besten Vergleiche zwischen dem heutigen Stande derselben und demjenigen vor einigen Dezennien. Bei genauer Unterscheidung von Sport- und Nutzgeflügelzucht sind die Fortschritte der ersteren in dem erwähnten Zeitraume allerdings größer, als die der letzteren. Die Hauptursache dieser bedauerlichen Erscheinung liegt darin, daß unsere ländliche, insbesondere Landwirtschaft-treibende, Bevölkerung für neue, von den ererbten Anschauungen ihrer Vorfahren abweichende, Ideen nur schwer zu gewinnen ist. Diese konservative Gesinnung wird jedoch mit der Zeit — dank den erfolgreichen, aufklärenden Bemühungen unserer Fachpresse, Wanderlehrer u. s. w. — gänzlich verschwinden.

Hand in Hand mit der Verbesserung des Zuchtmaterials hat auch das Verständnis für rationelle Pflege und Wartung gegen früher, erheblich zugenommen. Man ist eben durch die Erfahrung zu der Erkenntnis gelangt, daß eine verständige Zuchtwahl allein noch keine vollen Erfolg gewährleisten; erst durch die gleichzeitige Berücksichtigung von Fütterung und Pflege haben sich die Resultate zur Zufriedenheit gestaltet. Es ist deshalb wohl nicht unangebracht, den letzt-erwähnten Punkten noch einige Aufmerksamkeit zu widmen.

Im Allgemeinen darf wohl als richtig angenommen werden, daß dort, wo das Geflügel sachgemäß abgewartet und untergeordnet wird, auch hinsichtlich der Verpflegung nichts zu bemängeln ist. Und doch trifft dies nicht immer zu! Aus Gleichgültigkeit und noch mehr aus Unkenntnis, wird gerade bei der Fütterung noch viel gesündigt, was sich namentlich bei der Aufzucht von Küken am eklatantesten zeigt. Ganze Bestände gehen oftmals infolge unzureichender Nahrung und unweidlicher Fütterung zu Grunde, ohne daß sich in den meisten Fällen der Besitzer seiner verderblichen Handlungsweise bewußt ist. Es ist daher jedem Züchter dringend anzuraten, bei der Wahl des Kükenfutters und bei der Fütterung der Küken selbst mit größter Sorgfalt zu verfahren und nur solche Futterarten zu verwenden, von deren Zweckmäßigkeit er vollkommen überzeugt ist und die sich durch langjährige Verwendung in der Praxis als am geeignetsten erwiesen haben.

Ihr Futter sollen die Küken in den ersten Wochen je fünfmal am Tage erhalten, späterhin viermal, dann noch dreimal und, sind sie erwachsen, so werden sie wie die Fütterer. Es ist ratsam, die Futtergaben für die Küken beständig wechseln zu lassen und alten Hühner nur früh und abends gezu dem Zweck sind allerlei Vorräte zu halten; dann kann je eine Fütterung aus trockenem und die folgende wieder aus erweichtem, erwärmtem Nährstoff bestehen. Geschälte Hirse wird sehr gern genommen, roh oder gequell. Um sie quellen zu lassen, übergießt man eine Gewichtsmenge Hirse mit dem doppelten an frischer, guter Milch, läßt sie auf der heißen Herdplatte ziehen, bis alle Milch von den Hirsekörnern verbraucht ist, und reicht diese nach dem Abkühlen den Küken. Das Trockenfutter kann etwa aus Safergrüne bestehen, auch gekochter Reis und Buchweizengrüne können eine Mahlzeit bilden. Ein mit peinlichster Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit hergestelltes und aus den besten Rohstoffen bestehendes Kükenfutter

ist das Fleischfaser-Rückenfutter der Westdeutschen Sundeutschen- und Geflügel-Futter-Fabrik, Langensfeld-Köln. Dieses Präparat ist ein konzentriertes Nährfutter erster Ranges und gänzlich gefahrlos verwendbar, sofern den jungen Tieren stets nur so viel zubereitet und vorgelegt wird, wie sie in kurzer Frist verzehren. Bleiben Futterreste stehen, so sind dieselben sofort zu beseitigen, da sie — namentlich in der warmen Jahreszeit — leicht sauer werden und die Aufnahme des säuerlichen Futters bei den Tieren Durchfall erzeugt. Die Bereitung des in Rede stehenden Rückenfutters ist mit keinerlei Umständenlichkeiten verknüpft, da nur ein geringer Zusatz warmen Wassers nötig ist, um dasselbe gebrauchsfähig zu machen. Wie groß übrigens die Beliebtheit und intensive Wirkung des „Westdeutschen“ Futters ist, geht schon daraus hervor, daß die namhaftesten und erfahrensten Züchter damit alljährlich ihre Junggeflügelbestände aufziehen und mit denselben hernach auf den Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen erzielen.

Eine besondere Delikatess sind den Kleinen Regenwürmer, und das Auffinden von solchen setzt alle Beine in Bewegung. Vor allem aber darf es an Grünzeug den Küken nicht fehlen, und ist ihnen kein Rasen erreichbar, so erhalten sie mehrmals am Tage kleingeschnittenes Gras, Kresse, Blätter von Löwenzahn, Vogelmiere, Spinat und Salat, wie das die Zeit bietet. Statt Wasser Milch den Küken zu geben, schmeckt und bekommt ihnen gut und ist selbst einer raschen Entwicklung der Küchlein sehr förderlich.

„Der Heuschrecken.“

Darunter wird im Baden'schen die vielen Landwirten sicher stets unwillkommene Beobachtung, daß der Heuboden früher leer wird, als berechnet worden war, verstanden. Im Baden'schen Wochenblatt für Landwirtschaft gab der Landwirtschafts-Inspektor Haeken von Rudolfzell warnende Fingerzeige dieserhalb; sie verdienen volle Beachtung, da gerade jetzt infolge der geringen Futterernte im Vorjahre der Heuschrecken wohl häufiger als sonst kommen wird und Geld zum Heufaufen auch fehlen dürfte.

Der Rat, bei Futternot alles Heu nur mit Stroh als Häckel geschnitten zu verfüttern, um weiter damit zu reichen, ist sicher jedem Leser bekannt. Der Landwirtschafts-Inspektor meinte aber in Nr. 21 vom Jahre 1901, daß es noch ein anderes Mittel gäbe, um sich vor Schaden zu bewahren. Dieses Mittel ist die Vermeidung plötzlicher Uebergänge in der Fütterung, weil dabei die Tiere viele Tage und selbst Wochen lang in den Leistungen zurückgehen, was besonders bei Milch- und Mastvieh sehr unangenehm sein muß.

Der zu grelle und zu frühe Uebergang von Winter- zu jungem Grünfutter im Frühjahr wirkt am schlimmsten, der Uebergang vom Grünfutter im Herbst zum Trockenfutter ist weniger nachteilig, weil er durch Herbststräuben usw. vorbereitet werden kann; da, wo das Vieh viel auf Schlempe angewiesen ist, wirkt das plötzliche Aufhören beim Schluß der Brennerei auch nachteilig für einige Zeit, aber auch nicht so lang und so stark wie beim Uebergang zum jungen Gras-, Klee- oder dgl. Futter.

Zum Beweis wurde auf Versuche mit zwei Ochsen verwiesen, welche im Frühjahr nach

erlangtem Gewicht von 417 und 362½ Kilogramm durch Grünfutter auf 406 und 354 Kilogramm zurückgingen, erst nach 18 Tagen annähernd wieder das frühere Gewicht erlangten und erst vom 22. Tage an die Zunahme — 420 und 371 Kilogramm —, welche sie ohne die Unterbrechung in der Art der Fütterung gleich haben sollten, zeigten.

22 Tage Verlust an Zunahme bei der Mästung ist ein so empfindlicher Schaden, daß damit bei nicht hohen Erlösen der ganze Mastserfolg verloren gehen kann.

Bei Milchvieh dürften die Verluste noch größer ausfallen, weil Rückgang in Milchtrag nicht gleich rasch wieder zu beseitigen ist.

Gut wird es also sein, schon bei Zeiten mit dem Heuvorrat schonlich umzugehen, um nicht gezwungen zu sein, im Frühjahr bei leerem Heuboden zu schnell und zu grell zu allem greifen zu müssen, was schon an grünem Futter irgend gewinnbar ist; solches Futter hat zudem noch weniger Nährkraft wie länger wachsendes.

Es giebt im übrigen heutzutage so viele Futtermittel verschiedener Arten, daß der Heumangel leichter wie vordem überwunden werden kann; es muß nur gleich von Beginn des Winters an die Tagesration berechnet werden, um lange damit auskommen zu können, was dann an der gewohnten Ration fehlen muß, ist mit möglichst billigem Ersatz zu beschaffen. Zur Zeit wird unter den herrschenden Preisen das Getreide bezw. das geringere Mehl und die Kleie am meisten dazu geeignet sein. Auch die Kartoffeln können sauber gewaschen, gedämpft und gemahlen reichliche Verwendung finden. B.

Etwas von amerikanischen Geflügelzüchtern.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird die Geflügelzucht allenthalben hoch geschätzt und als eine der einträglichsten Produktionen betrachtet; die neueste deutsche Viehzählung zeigt, wie gering noch immer die Geflügelhaltung ist und wie wenig gerade da, wo diese am lohnendsten betrieben werden kann, bei den Landwirten, Wert darauf gelegt wird, ist bekannt.

Die amerikanischen Farmen begnügen sich aber auch nicht damit, einen Geflügelhof zu haben, sie wollen, daß dieser ihnen auch ein gut Stück Geld eintrage und um das zu erreichen, verlassen sie sich nicht auf die Urteile anderer, sondern stellen so lange Versuche an, bis sie zufrieden sein können. Die Ergebnisse der Versuche werden genau gebucht, weil man dadurch sich zeigen kann, was lohnt und was nicht.

In welcher Weise das von einfachen Farmern — bäuerlichen Landwirten — geschieht, beweist die Einfindung eines solchen an die Milwaukee-Acker- und Gartenbauzeitung aus Belleville in Wisconsin, welche auszugsweise nachfolgend gegeben wird.

Der Mann schrieb:

Im Jahre 1899 fütterte ich nur Weizen, Hafer, Mais und etwas Käse- und Milch; damit stellte sich 1 Pfund junges Geflügel von vier Monaten alt auf rund 32 Pf. (umgerechnet aus Cents); die Sterblichkeit war im Durchschnitt 17½ Prozent (von 9 im ersten Monat bis zuletzt nur 1). Die Henne brachte 116 Eier im Jahr. Von den zum Briten untergelegten war die Fruchtbarkeit 69 pCt. Im Jahre 1900 kaufte ich eine Knochenmühle. Für 150 Hühner und Hähne und im Durchschnitt 300 Küchlein von 3 bis 4 Monaten, gab ich wöchentlich 20 bis 30 Pfund (ein

amerikanisches Pfund ist rund 453 Gramm, das ist wenig über neun Zehntel deutsche Pfund), fein gemahlene ganz frische Knochen mit Fleischabfällen, dazu Hafer, Mais und Wasser. Die Selbstkosten stellen sich jetzt für junges Geflügel auf 28 1/2 Pf., der Eierertrag war 132 Stück von der Henne, die Sterblichkeit der Kücken 12 pCt. (von 6 bis 1) und deren Befruchtung war 92 pCt. Die kleine Maschine lobnte glänzend.

Im Jahre 1901 fütterte ich für 200 Hühner und Hähne und im Durchschnitt 800 Kücken 120 Pfund Knochen für die Woche und dazu Mais und Hafer. Vom 1. Januar bis 31. März erhielt ich von der Henne im Durchschnitt 42 Eier, (im ersten Jahr nur 13, im zweiten 35).

Mit Eintritt der Hitze wurden die Knochen überliegend, die Sterblichkeit stieg auf 37 pCt. im Alter von 10 bis 40 Tagen, die Befruchtung der Eier sank mehr und mehr, bis zuletzt auf 62 pCt.

Ich nahm also nun täglich frische Knochen, fütterte sauber auf und gewann damit wieder 94 pCt. Befruchtung und nur noch 7 pCt. Sterblichkeit der Kücken.

Knochenweiche, durch welche so viele Kücken zu Grunde gehen, giebt es nicht mehr bei mir; die Knochen dürfen aber nur stets frisch und als Vifutter gegeben werden; die Kücken erhalten sie vom 10. Tage an, aber nur ganz fein zermahlen wird nur das Pulver von den sehr weichen Knochen der Schweine, Rälber usw.

Das Mahlen oder Schneiden der Knochen ist ein hartes Stück Arbeit, welches viel Schweiß kostet, die Freude kommt aber dann, wenn die Bücher geführt werden und der Gewinn sich ergibt.

Dazu möchten wir aufmerksam machen auf das Rechnungsbuch für Geflügelhaltung, welches bei G. Sirke in Molsheim im Elsaß erschienen ist und von dort zu 1,10 Mark zu beziehen ist — mit Nachnahme zu 1,20 Mk.

Wo die Knochen mittelst Triebkraft gemahlen werden können, fällt die harte Arbeit weg.

Im gewöhnlichen Betrieb wird vielfach der Haushalt nicht Knochen- und Fleischabfall genug liefern, wo das der Fall ist, muß Fleisch- und Fischmehl gegeben werden und die Weide für das Geflügel — Gras-Kleeplatz — stark mit Phosphat gedüngt sein, damit im Grünfütter Ertrag sich findet.

Um im Winter guten Eierertrag zu haben, werden neuerdings Kreuzungstiere aus schwarzen Minorcas mit Wyandottes (amerikanisch) als besonders wetterhart empfohlen. Die Rasse muß selbstverständlich eine gute sein. Beste deutsche Landhühner mit Spaniern gekreuzt eignen sich auch sehr gut und besser als ausländische Rassen sonst. B.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Was die Ausfaat für Wiesen betrifft, so werden im Gegensatz zum Ackerbau, bei welchem vorwiegend Reinfaiten zur Verwendung gelangen, beim Wiesenbau Mischungen verwendet. Den nötigen Samen erhält man am sichersten durch Sammeln derselben auf Wiesen, Rainen u. f. w. und nachfolgende Vermehrung in eigenen Grasfamenthulen, bei dem Bezug durch die Samenhandlungen fest man sich der Gefahr aus, keimfähigen Samen und solchen nichtkeimfähiger Grasarten zu erhalten, wenn man sich nicht an eine solide Samenhandlung wendet und den Samen nicht vorher durch eine Samenkontrollstation prüfen läßt. Je nach Lage und Bodenbeschaffenheit sind zu einer Wiesenanlage die entsprechenden Gräser und Kräuter auszuwählen. Man habe also vorwiegend jene der guten Futtergräser, welche sich auf dem betreffenden Boden wild vorfinden. Die hauptsächlichsten

Wiesenspflanzen sind: a) Gräser: Lolche, Fuchsschwanz, Hippengräser, Schwingel, Knaulgras, Fieschgras, Sonnegräser, Kanam- und Ruchgras; b) Kräuter: Kleearten, Luzerne, Schotenflee, Spinnegerich, Widen, Klarterben, Rimpinelle, Weckerblume, Wiesenknopf, Kimmell, Bockhart und Schafgarbe. Bei Befügung von Klee und Futterkräutern, wodurch der Futterwert erhöht wird, empfiehlt es sich, dieselben nicht mit der Grasart zugleich auszusäen, da diese Samen schwerer sind, also ungleich fallen würden. Anzuraten ist es auch über die Wiesenfaunmischung eine Oberfrucht zu werfen, wie z. B. Hafer, Gerste; dieselbe schießt rasch empor, beschattet die jungen Graspflanzen und schützt sie gegen die versengenden Sonnenstrahlen. Natürlich muß aber diese Oberfrucht jung gemäht und als Grünfütter verwendet werden, da sonst die Grasfaat ersticken würde. Bei jeder Wiesenfaat ist es von Wichtigkeit, das passende Saatquantum aufzuwenden, etwas mehr schadet weniger als zu wenig — 40 Hilo per Hektar erweist sich als Durchschnitt. Nach der Saat wird der Same leicht eingeeget oder mit einer Reißegabe eingeeget.

Bei Behandlung der Baumwunden seien folgende Winke als Resultate aus der Praxis zu beachten: Kleinere Schnittwunden, welche einen Centimeter im Durchmesser nicht übersteigen, verheilen ohne Verschneiden mit Baumwachs sehr gut. Die Schnittfläche muß aber mit einem scharfen Messer nachgeschritten werden. Größere Wunden werden am besten mit Teer überstrichen, nur beachte man, daß die äußere Wunde nicht mitgeschritten wird, da sonst ein Heberwallen der Wunde nicht mehr möglich wäre.

Welches Mittel wendet man an, wenn eine Kuh auf der Weide oder sonst von Blähungen befallen wird? Gegen das Aufgeblähen oder die Trommelstich der Rinder wirkt am sichersten der Kamienisch, dessen Ausföhrung man aber lieber einem Sachverständigen überläßt. Von guter Wirkung sind oft kräftige Abreibungen des Hinterleibes mit flüchtigen Liniment, Franzbranntwein oder Schnaps. Innerlich atebt man dabei warmen Kaffee mit Rum.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 359 Rind, 2634 Räl, 1268 Schafe, 11268 Schweine. Bezahl wurden für 100 Pfund oder 50 Rg. Schlachtgewicht in Mark (bezgl. für 1 Pfund in Pfg.): für Rinder: Ochsen 1. vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; 3. mäsig genährte junge und gut genährte ältere —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts —; 2. mäsig genährte jüngere und gut genährte ältere —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färlen und Rälber: 1. vollfleischige, ausgemästete Färlen höchsten Schlachtwerts —; 2. vollfleischige, ausgemästete Rälbe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, —; 3. ältere, ausgemästete Rälbe und weniger gut entwickelte jüngere Färlen und Rälbe —; 4. mäsig genährte Färlen und Rälbe 42—48. — Rälber: 1. feinste Maßfärler (Vollmilchmaß) und beste Saugfärler 70—74; 2. mittlere Maßfärler und gute Saugfärler 64—68; 3. geringe Saugfärler 48—56; 4. ältere, gering genährte Rälber (Fresser) 42—47. — Schafe: 1. Maßlamm und jüngere Maßhammel 58—61; 2. ältere Maßhammel 49 bis 55; 3. mäsig genährte Hammel und Schafe (Merz-

schafe) 43—48; 4. Holsteiner Niederungschafe (Lebendgewicht) — Mk. — Schafwolle: 1. vollständige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr 220—230 Pfund schwer 59—60; 2. schwere, 240 Pfund und darüber (Rälber) —; 3. fleischige 57—58; 4. gering entwickelte 53—56; 5. Sauen 54—56. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verlau und Tendenz:

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Rälberhandel gestaltete sich langsam. Schwere Rälber waren vernachlässigt. Es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen fanden inbegriffen 250 Ofterlamm, etwa 600 Stück Abjag. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt.

Futtermittel.

Hamburg. (Original-Bericht von Gille u. Gieemann.) Kraftfuttermittel: In der letzten Woche war die Frage besonders für preisbare Ware etwas lebhafter geworden, jedoch für einzelne Artikel, namentlich für Cocos- und Palmkernfuchen höhere Preise bezahlt wurden. Auch für Herbst- und Winterlieferung fanden mehrfach Abschlüsse statt, und hat es den Anschein, als ob die Stimmung für die nächste Saison etwas besser und zuversichtlicher ist. Sehr begehrt ist trotz des hohen Preises nach wie vor Mais, wovon besonders der fleisckartige russische und ungarische Rundmais wegen des billigeren Preises bevorzugt wird.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels	Menge		Preis	
	von	bis	von	bis
Sogen. weiße Rusische-Erdnuß	47	8	14,60	15,20
" w. Rusische-Erdnußfuchenn.	47	8	14,50	15,10
" haarf. Marceller Erdnuß	46	7	12,90	13,70
Deutsches Erdnußfuchennmehl	46	7	13,50	13,90
Entfettetes Baumwollsaatmehl	49	9	14,40	14,50
Gesiebtes Texas-Baumwollsaatm.	49	9	14,10	14,40
Amerik. Baumwollsaatmehl	45	8	13,50	13,90
" Baumwollsaatfuchen	46	8	13,40	13,80
Fleischfuttermehl, Drg. Siebig's	80	10	21,40	23,00
Harburger Palmkernfuchen	16	7	11,00	11,50
Cocofuchen	19	9	12,50	14,20
Sesamfuchen	38	10	12,00	12,90
Rapsfuchen	30	8	10,30	13,60
Deutsche Leinfuchen	29	7	14,90	15,60
Hamburger Reisfuttermehl	12	9	9,60	10,20
Sogen. helleamerik. Maisfuchenn	24	10	12,10	12,90
Getrodnete Viertreper	23	8	10,40	10,70
Getreideschlempe	30	10	11,20	11,90
Malzkeime	25	3	9,80	10,40
Großschalige gesunde Weizenkeime	17	4	9,80	10,40
Amerik. mibed Mais, verjohlt	—	—	12,10	12,60

Die Preise gelten für Locomore per 100 Kg. ab hier bezgl. ab Hamburg a. G. in Waggonladungen.

Esttin. (Original-Bericht von Schütt und Ahrens.)

Wir notieren heute: Marceller sog. haarfreie Erdnußfuchen per 50 Rg. Mk. 6,75—7,00, Erdnußfuchennmehl, doppelt geriebt u. gereinigt 7,00—7,20 Mk., Erdnußfuchennmehl, doppelt geriebt u. gereinigt 7,10—7,30, Baumwollsaatfuchen — Mk. Baumwollsaatmehl, amerikan. 7,20—7,30, do. doppelt geriebt u. entfaltet Mk. 7,50—7,70, Rapsfuchen 6,40—6,50, Kokosfuchen 6,10—6,25, Palmkernfuchen 6,00, Sonnenblumenfuchen —, Rapsfuchen Mk. 5,50—6,60, Leinfuchen Mk. 7,40—7,70, Cleveland Leinmehl 7,60, Saufuchen 5,—, Malzkeime, getrodnete 5,00, Getreideschlempe, getrodnete 6—6,25, Han-

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.		Schwarzwurzel, p. 1/2 kg		Fische.	
Zuländisches.		p. 1/2 kg 0,15—0,17		Lebende Fische . 50 Rg.	
Rettfuchenn, p. 50 kg	1,50—1,80	Bohnen, grüne	—	Sechte	65—81
runde, " "	1,65—1,85	do. Wachs, p. Rg.	—	do. groß	30—40
Daberfche, rote	1,60—1,75	Kohlrabi, p. Schod	7,00—8,00	Zander	121—131
Magnum bonum	0,50—1,00	do. große "	7,00—8,00	Varfche	61
Borree, p. Schod	5—14	do. Berl. p. 50 kg	—	do. matt	—
Weerrettich, p. Schod	0,10—0,12	Kohl, Weiß, p. Schd.	2,75—4,50	do. klein	—
Spinat, p. 1/2 kg	0,05—0,10	do. p. 50 kg	1,50—2,50	do. mittel	—
Nettich, bayrische, p. Sid.	0,05—0,10	Kohlfloß per Schd.	2,50—6,00	do. groß	—
do. hiel, p. Schod	0,75—1,50	Wirsingfuchenn, p. Schd.	4,50—6,00	do. klein	—
do. hiel, p. Schod	2,00—3,00	Rälben, Zeltomer p. 50 kg	15—18	do. große	—
Gr. Peterrillie, p. Schd.	1,00	do. rote "	2,50—3,00	do. unsortiert	—
Petersilienwurzel, p. Schd.	4,00—5,00	Karotten 50 kg	7,00—10,00	Bläßen	—
Sellerie, p. Schod	2,00—5,00	Grüntohl p. 1/2 kg	0,10—0,12	Mand	41—47
do. pomum, p. Schod	5,50—6,00	Rosenfuchenn "	0,20—0,25	Karpfen, unsortiert	—
Schnittlauch, 100 Bund	2,00	Champignons "	1,00	do. kalische 70er	—
Nadieschen, Dress. p. Sch	2,50—3,00	Kohlribben p. Schd.	2,50—3,00	do. Belgische 68er	—
do. hiesige "	2,00—2,50	Waldbmeister p. Mandel	1,20—1,50	Süßen	—
Salat, p. Schod	—	Rabunzen p. 1/2 kg	0,20	Quappen	40—42

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahmen der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 74.

Freitag den 28. März.

1902.

Des Charfreitags
wegen erscheint die nächste
Nummer unseres Blattes
Sonntag den 30. März.
Die Expedition.

Abonnements = Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel
bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement
auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Briefträgern oder den Postämtern baldigst er-
neuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zu-
stellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine
Störung eintritt.

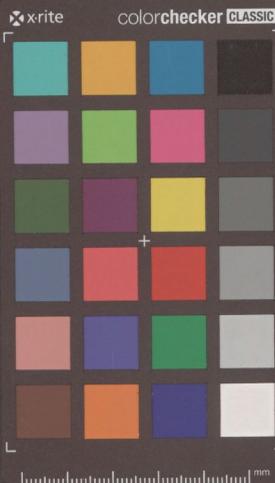
Die von der Post getroffene Einrichtung, die
Zeitungsblätter durch die Briefträger einzuliefern zu lassen,
hat sich allgemein bewährt. Dem Publikum wird
dadurch nicht nur ein bis dahin oft unbedeuten-
empfindlicher Gang zur Post erspart. Wir machen
auf diese Einrichtung hiermit wiederholt aufmerksam
und weisen noch darauf hin, daß die von den Brief-
trägern ausgefertigten Quittungen rechtsgültig sind.

Der vierteljährliche Abonnements-
preis beträgt bei der Post 1 Mk. 50 Pf. (excl.
Postgelde), bei unseren Colporteurs 1 Mk.
20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.
Zusätze finden im „Merseburger Correspondent“
die wochenweise Verträge; auch gehören
wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger
Wiederholung 16% Prozent, bei öfterer Aufnahme
ein und desselben Inhalts 20 Prozent Rabatt.
Hochachtungsvoll

Expedition u. Redaktion
des Merseburger Correspondenten.

Aus Westpreußen.

** Seit Jahr und Tag begleitet das Organ des
Bundes der Landwirthe mit hämischen Glossen die
„künstlichen Industrialisierungsversuche“ des
Herrn Oberpräsidenten v. Gossler in West-
preußen. Vor wenigen Tagen hat das agrarische
Blatt abermals in langathimigen Ausführungen diese
Bemühungen des Herrn v. Gossler durch die In-
sinnation zu discreditiren gesucht, es habe den An-
schein, „als ob diese Industrialisierung die gesammten
Kräfte der Verwaltung in Anspruch nimmt, so daß
andere traurige Verhältnisse, insbesondere auf dem
landw. Lande, der Aufmerksamkeit der Regie-
rung vollkommen entgehen oder daß, wenn diese
Aufmerksamkeit durch die beteiligten Persönlichkeiten
erregt wird, das flache Land als quantität
negligable behandelt wird.“ Die Tendenz
dieser verstrittenen Insinuation ist sehr durchsichtig
und wird auch in unbefangenen urtheilenden konservativen
Kreisen Westpreußens durchschaut. Die konservative
„Elbinger Ztg.“ wagt denn auch der „Deutschen
Tagesztg.“ ganz gehörig den Kopf; sie rezipirt auf
das Geschreibsel des Bundesorgans folgendermaßen:
„Es ist nicht das erste Mal, daß Herr Oberpräsident
v. Gossler von dieser Seite aus angerepelt
wird. Während in der ganzen Provinz völlige Ein-
stimmigkeit darüber herrscht, daß sich Creclenz
v. Gossler um die kulturelle Hebung Westpreußens
bedeutende Verdienste erworben hat, und noch fort-
gesetzt auch eifrige befreht ist, all seinen weitstren-
den Einfluß zum Wohle der Provinz in die Wag-
schale zu werfen, glauben ihm gewisse Berliner
Uebergräber Knüttel zwischen die Beine
zu werfen, wenn sie wieder und immer wieder
von „künstlichen Industrialisierungsversuchen“ fasseln,
Leute, die von den Verhältnissen in unserer Provinz offenbar



...wollen, es ist nicht das erste Mal, daß Herr Oberpräsident
mehr als zweifelhaft. „Belehrungen“ von anderer
Seite, erklärte das agrarische Blatt erst kürzlich noch
in hochmüthigem Tone, müsse es ein für allemal ab-
lehnen. Es sind in der That sehr umgängliche Leute,
unser „Uebergräber“!

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Verhandlungen in
Südafrika erklärte auch am Dienstag im en-
glishen Unterhause die Regierung, noch ohne
weitere Nachrichten zu sein. Aus Pretoria melbet
vom Dienstag das „Neuerze Bursau“: In
den holländischen Kirchen wurde gestern mitgetheilt,
daß auf Ersuchen der Burenbelegirten der nächste
Sonntag als Beitag für die Wiederherstellung
des Friedens gehalten werden soll. — Die
kriegerischen Operationen sind durch die
Friedensmission der Burenbelegirten nicht unterbrochen
worden. Kitchener melbet aus Pretoria vom 25.
d. M.: Mehrere Colonnen britischer Truppen unter-
nahmen am Abend des 23. März ohne Geschütze
oder irgend welches Gepäck combinirte Bewegungen
gegen Delarey. Abschließende Berichte über das
Resultat derselben liegen noch nicht vor. Die
Colonnen Kitchener und General Walter Kitchener
erbeuteten drei Hülsenpatronen und zwei Pumpoms,
machten 98 Gefangene und erbeuteten eine Menge
Wagen und Vieh. Ein weiteres Telegramm
Kitcheners vom 25. d. M. nachmittags besagt, daß
nunmehr alle Meldungen bezüglich der in seinem
letzten Telegramm berichteten combinirten Bewegung
eingegangen seien; die Gesamtzahl der Gefangenen
betrage 135.

Rußland. Die Kaiserin-Wittve von
Rußland ist am Dienstag Abend in Kopenhagen
eingetroffen und am Bahnhof von der gesammten
königlichen Familie empfangen worden. — General
Ruzerski, den man mit der Grimschen
Spionageaffäre in Verbindung gebracht hat, ist, wie
„Wolfs“ Bureau“ melbet, am Dienstag Abend nach
Paris abgereist.

England. Im englischen Unterhause kündigte
am Dienstag John Redmond an, daß er bei
der ersten passenden Gelegenheit die Aufmerksamkeit
des Hauses auf die Vorgänge bei der Ausschließung

Dillon von den Sitzungen lenken und eine Resolution
beantragen werde, in welcher erklärt wird, daß der
Sprecher Chamberlain hätte auffordern müssen, die
Aussprechung. Sie sind ein guter Richter über Verdräher“
zurückzunehmen. Das kann wieder einen schönen Escand-
al geben! — Das Unterhaus ist bis zum 7. April
verlagt worden. — Zur irischen Landfrage ist
dem englischen Unterhause am Dienstag eine Vorlage
von der Regierung zugegangen. Diese Vorlage
erleichtert den Erwerb von Land durch die Pächter
und ermächtigt die Landcommission zum Ankauf von
Gütern von den Großgrundbesitzern zum Zweck des
Wiederverkaufs der Güter an die Pächter.

Spanien. Das spanische Parlament ist für
den 3. April einberufen. Candidat der Regierung
für das Präsidium der Kammer wird Bejo de
Armiño sein.

Türkei. Die Umtriebe des macedonischen
Comitees werden durch folgende, in Wien aus
Saloniki eingetroffene Meldung charakterisirt. Die
türkischen Behörden verhafteten den Pastor Jilka, da
festgestellt ist, daß derselbe die Einführung der ameri-
kanischen Missionarin Stone und seiner Gattin im
Auftrage des macedonischen Comitees incenitire und
hierfür auch Geld erbeilt. Frau Jilka wußte nichts
hiervon, auch Miss Stone war nur das Opfer ihrer
Reichgläubigkeit ihren macedonischen und bulgarischen
Konvertiten gegenüber.

Bulgarien. Der bulgarische Minister-
präsident Danev hat eine Reise nach Peters-
burg unternommen. Ueber die politischen Zusam-
menhänge der Reise Danens verlautet nach der „Wesl. Ztg.“,
Danev wolle, nachdem die russische Regierung von
Bulgarien die Zählung der macedonischen Bewegung
verlangt hat, seinerseits in Petersburg ersuchen, daß
Rußland von der Arzke Reformen in
Macedonien erzwingen und dadurch zur Be-
ruhigung der Gemüther beitrage. Danev hat umfang-
reiches Material zur Beleuchtung der Leiden der
macedonischen Christen mit auf den Weg genommen.
Eine andere sehr heikle Frage betrifft das im Sommer
zu eröffnende russische Obedachtinstilloier und
Priesterseminar auf dem Schiplapasse.
Während Graf Ignatiew, als Vorsitzender der Com-
mission, dafür eintritt, daß die Einweihung
der Baustellen ausschließlich durch bulgarische
Geistliche erfolge, betrachten die orthodoxen kirch-
lichen Kreise Petersburgs die bulgarischen Priester
als Schismatiker und wollen nicht einmal von
deren Theilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten
etwas wissen. Dazu kommt noch die Frage, wie
die Erziehung bulgarischer Seminaristen durch
russische Geistliche, die das Schisma als bestehend
ansehen, geregelt werden soll. Die bulgarische
Hierarchie würde natürlich in der Uebergabe des
Klosters an die bulgarische Kirche die beste Lösung
dieser Schwierigkeit sehen. Danev will nach dieser
Richtung in Petersburg wirken. Anlässlich der auf
den 4. August festgesetzten Einweihung sollen große
Militärmanöver am Schiplapass stattfinden.

Persien. Der Schah von Persien wird in
diesem Jahr abermals das Abendland besuchen.
Vorwiegend trifft er Ende Mai in Potsdam ein
und nimmt dann als Gast des Kaisers im Drangeri-
haus Wohnung.

Nordamerika. Die Verwaltung Kubas
wird nach einem Washingtoner „Reuter“-Telegramm
vom Dienstag am 20. Mai an die kubanische Re-
gierung übergeben werden und Präsident Palma
sein Amt antreten. Nach den bestehenden Verein-
barungen werden die Vereinigten Staaten abdam
ihre sämtlichen Civilbeamten und die mili-
tärlichen Streitkräfte von der Insel abbe-
rufen, letztere mit Ausnahme der Befugungen der
Küstenverteidigungswerke an verschiedenen Punkten.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Der Kaiser empfing am
Dienstag Vormittag noch den neu ernannten Kaiser.